Partnerschaft auf Augenhöhe

Der Aktionskreis Pater Beda und Projektpartner aus Brasilien treffen sich in Lagoa Seca

akbp_bericht_last.indd 1 02.08.12 13:42

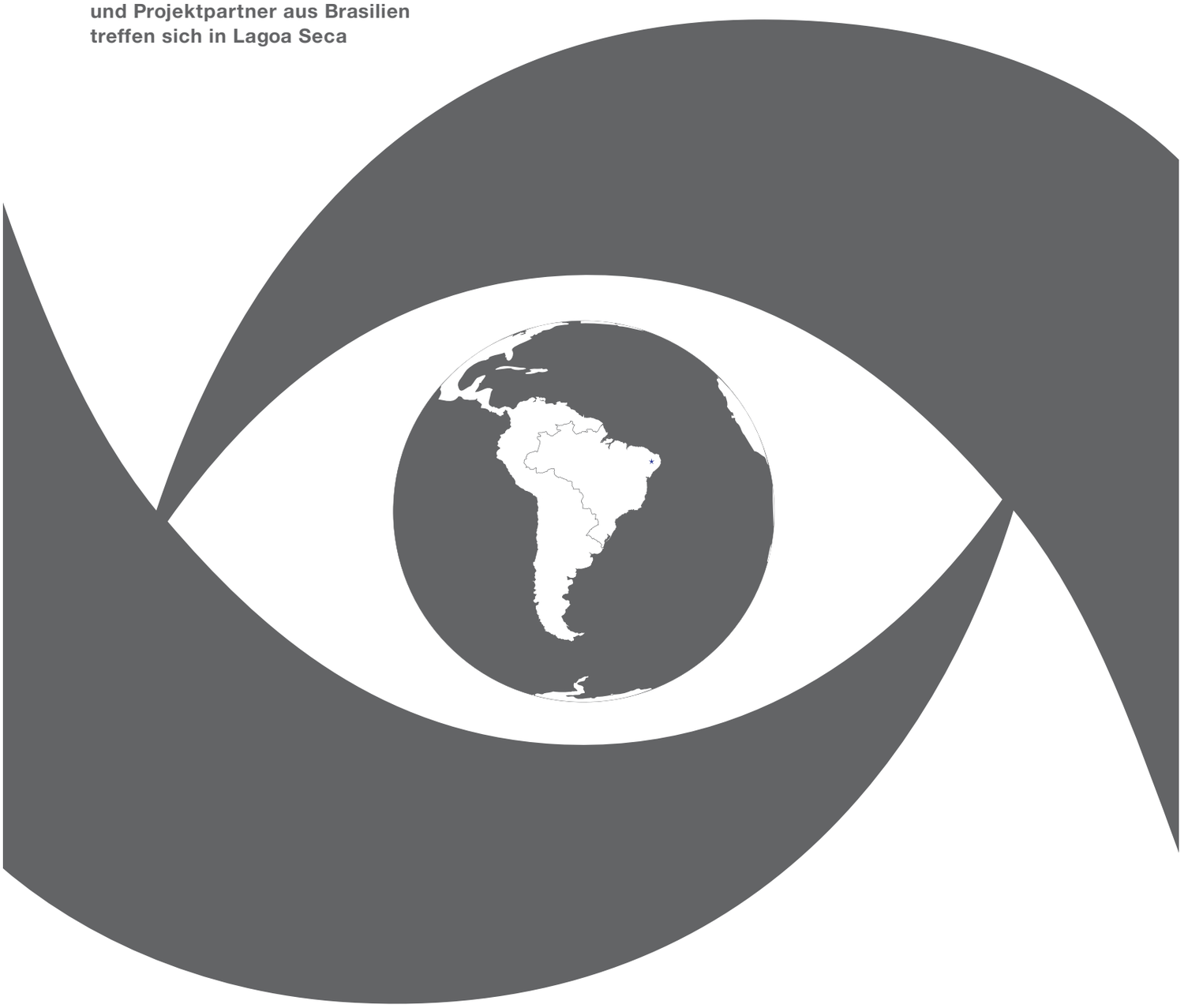
akbp_bericht_last.indd 2 02.08.12 13:42

akbp_bericht_last.indd 3 02.08.12 13:42

akbp_bericht_last.indd 4 02.08.12 13:42

Partnerschaft auf Augenhöhe

Der Aktionskreis Pater Beda und Projektpartner aus Brasilien treffen sich in Lagoa Seca



Veranstalter

Aktionskreis Pater beda
für Entwicklungsarbeit e.V.

Unterstützung

Kindermissionswerk/
Die Sternsinger

Deutscher und Katholischer
Missionsrat

Copyright
© 2012 Aktionskreis Pater Beda
für Entwicklungsarbeit e.V.

Der Bericht des Treffens der Leiter
und Vertreter der Projekte,
die mit dem Aktionskreis Pater Beda
in Brasilien zusammenarbeiten.

2012

akbp_bericht_last.indd 7 02.08.12 13:42

Aktionskreis Pater Beda — Brücke zwischen Deutschland & Brasilien

Partnerschaft: Morgen eine Welt — oder keine Welt.

Partnerprojekte des
Aktionskreises Pater Beda
in Brasilien

Diocese de Óbidos
Cooperativa Terra Viva
Paróquia Nossa Senhora do Rosário
Pastoral Social da Diocese de Floriano
Projeto Nova Vida
Projeto Verde Vida
Projeto Nosso Lar
Projeto Viva a Vida
Comissão Pastoral da Terra
Associação para Promoção Humana Santo Antonio
Casa da Criança Dr. João Moura
Associação Frei Gregório
Pastoral da Criança, Paróquia Nossa Senhora da Assunção
Obras Sociais da Ordem Franciscana Secular
Centro Educacional Profissionalizante do Flau
Província Franciscana de Santo Antonio do Brasil
Casa Menina Mulher
Centro Educacional Popular Saber Viver, Ilha de Deus
Comunidade dos Pequenos Profetas
Grupo de Amizade, Paróquia Nossa Senhora do Bom Parto
Associação Cidade da Criança
Paróquia de Santo Antonio
Associação dos Animadores Leigos das CEB's
Centro de Direitos Humanos Dom Adriano Hypólito

akbp_bericht_last.indd 8 02.08.12 13:42

Aktionskreis Pater Beda

Teilnehmer vor dem Franziskanerkloster in Ipuarana / Lagoa Seca im Bundesstaat Paraíba im Januar 2012

Inhaltsangabe

11 Einleitung

11—Einleitung
12—Fakten zum Treffen
14—Willkommen

16 Vorträge I

16—Der missionarische Auftrag von Pater Beda
20—Die politische, wirtschaftliche und soziale Lage Brasiliens
24—Die elf Naturgebote
26—Die Überwindung der Armut und der Aufbau der Gleichheit in Brasilien
28—Die Rolle der Sozialpolitik in Paraiba
35—Die Mission der Franziskaner im Nordosten Brasiliens
36—Kindermissionswerk / Die Sternsinger

38 Projekte I

Erfahrungen aus Projekten, die schon über 20 Jahre auf dem Weg sind:

38—Turma do Flau, Ilha de Deus & Nova Vida
42—Kinderdorf „Cidade da Criança“ & Die Gemeinschaft der kleinen Propheten
46—Landpastoral im Bundesstaat Paraiba
48—Basisgemeinden in Campo Formoso

50 Vorträge II

50—Menschenrechte
52—Indianer und Landlose
56—Recht auf Bildung

60 Projekte II

60—Karussel
62—Diskussion über neue Möglichkeiten
64—Ausstellung der Projekte

68 Resonanz

68—Kommentare nach dem Treffen
72—Pressearbeit in Deutschland
74—Brasilien aus meiner Sicht

76—Fotoalbum

80 Informationen

80—Spendenkonto
81—Kontakt & Impressum
82—Tätigkeitsbereiche

akbp_bericht_last.indd 14 02.08.12 13:42

Eine neue Welt entsteht nur durch Partnerschaft auf Augenhöhe

Der Bericht des Treffens der Leiter und Vertreter der Projekte, die mit dem Aktionskreis Pater Beda in Brasilien zusammenarbeiten.

Das Treffen fand vom 22. bis zum 29. Januar 2012 statt und stand unter dem Motto „Eine neue Welt entsteht nur durch Partnerschaft auf Augenhöhe“.

Bevor wir über den Ablauf und die Inhalte des Treffens berichten, das sicherlich für alle Teilnehmer äußerst nützliche Denkanstöße gebracht hat, möchten wir klarstellen, dass es nicht ganz einfach ist, diesen Bericht zu erstellen. Vor uns lag ein Berg Papier aus vier Berichten und Aufzeichnungen. Wir basieren uns bei diesem Abschlußbericht auf all das, was Cicera Gomes de Andrade (Cecilia), Vanúbia Martins, Willey Pereira dos Santos aus Cajazeiras und Pater Rainer Kröger aus Joao Pessoa bei den Vorträgen und Debatten mitgeschrieben haben und gleichzeitig möchten wir ihnen an dieser Stelle für ihre sehr wertvolle Mitarbeit danken.

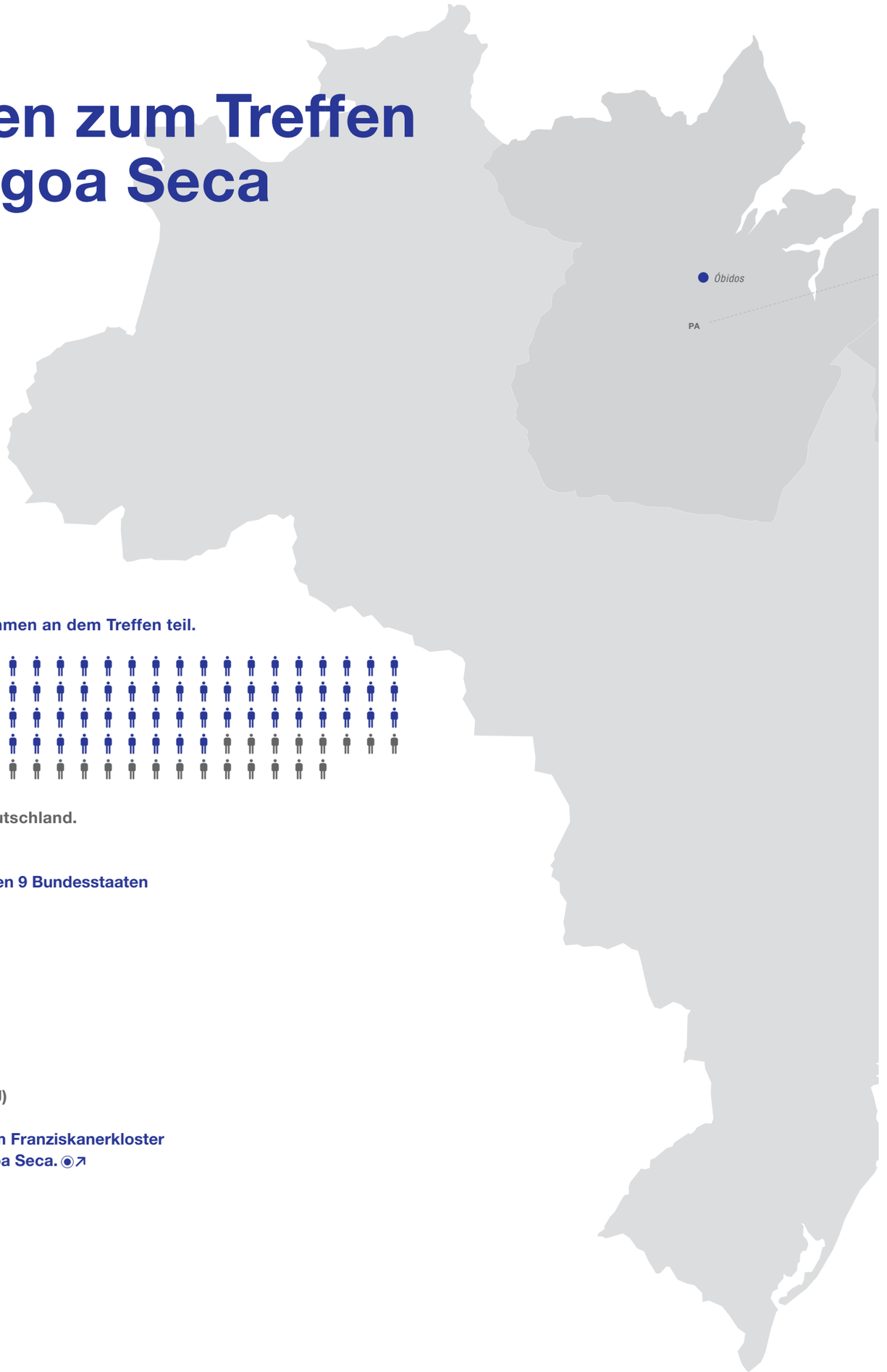
Viel Material wurde gesammelt, Power-Point-Präsentationen, kleine Filme, DVDs und natürlich Fotos, Fotos ..... Das alles zeugt davon, dass es während dieser Tage zu einem umfangreichen und bedeutenden Erfahrungsaustausch kam. Dies soll ja auch späteren Reflexionen dienen, die uns bei einem permanenten Weiterbildungsprozess behilflich sind, den wir alle anstreben. Aus diesem Grund haben wir uns dazu entschlossen, einen ausführlichen Bericht zu schreiben und werden uns soweit wie möglich anstrengen, all das wiederzugeben, was auf diesem „Marsch“ in Richtung einer konstanten Erneuerung wichtig ist. Zum Schluss dieser kurzen Einleitung möchten wir hervorheben, dass sich beim Lesen dieses Berichtes jemand darüber beklagen könnte, dass er/sie darin vergessen wurde oder dass etwas Wichtiges nicht erwähnt worden ist. In diesem Fall erinnere ich hier an die Worte des Bischofs der Diözese Óbidos, Dom Bernardo Bahlmann, in seiner Predigt im Abschlussgottesdienst am Sonntag, dem 29. Januar 2012. Er schilderte eine kleine Begebenheit, bei der der Hl. Franziskus seinen Mitbruder Leo zu einem Missionsgang in die Nachbarstadt einlud, um das Evangelium zu predigen. Dort angekommen drehten sie eine Runde auf dem Marktplatz und kehrten schweigend wieder nach Assisi zurück. Da beschwert sich Leo bei Franziskus darüber, dass er ja gar nicht gepredigt habe. Aber Franziskus sagt zu ihm: „Was glaubst du denn, was wir gemacht haben? Gewiss haben wir die Frohe Botschaft verkündet!“ Und der Bischof dazu: „Wir evangelisieren nicht mit vielen Worten, sondern durch unser Zeugnis, d.h. durch unser Verhalten!“

Wir hoffen, dass dieser Bericht als Hilfe für persönliche Vertiefungen sowie als Basis für Reflexionen und Debatten in jedem Projekt und darüber hinaus mit allen davon Betroffenen in Brasilien und Deutschland dienen möge. Wir sollten immer daran denken, dass wir Multiplikatoren sind und unser erlangtes Wissen weitergeben müssen.

Pater Beda, ofm

akbp_bericht_last.indd 15 02.08.12 13:42

Fakten zum Treffen in Lagoa Seca



111 Personen nahmen an dem Treffen teil.

28 davon aus Deutschland.

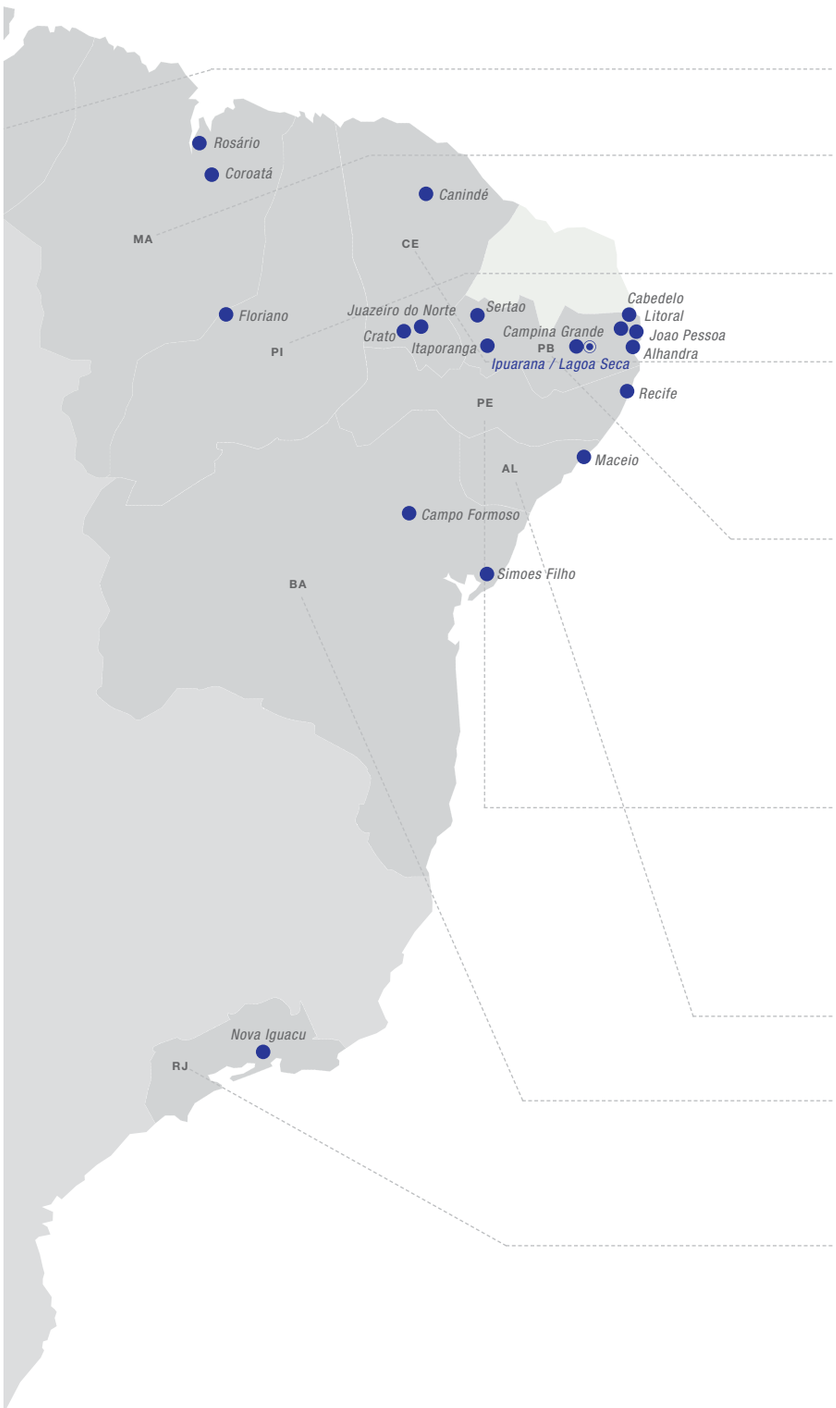
25 Projekte aus den 9 Bundesstaaten

Pará (PA),
Maranhao (MA),
Piauí (PI),
Ceará (CE),
Paraiba (PB),
Pernambuco (PE),
Alagoas (AL),
Bahia (BA) und
Rio de Janeiro (RJ)

vereinigten sich im Franziskanerkloster in Ipuarana / Lagoa Seca.

akbp_bericht_last.indd 16 02.08.12 13:42

Vertreter aus folgenden Bundesstaaten in Brasilien nahmen an dem Treffen in Lagoa Seca teil:



Bundesstaat Pará (PA)
Diocese de Óbidos *Óbidos*

Bundesstaat Maranhao (MA)
Cooperativa Terra Viva *Coroatá*
Paróquia Nossa Senhora do Rosário *Rosário*

Bundesstaat Piauí (PI)
Pastoral Social da Diocese de Floriano *Floriano*

Bundesstaat Ceará (CE)
Projeto Nova Vida *Crato*
Projeto Verde Vida *Crato*
Projeto Nosso Lar *Juazeiro do Norte*
Projeto Viva a Vida *Canindé*

Bundesstaat Paraiba (PB)
Comissão Pastoral da Terra *Sertão, Cajazeiras*
Comissão Pastoral da Terra *Litoral, João Pessoa*
Associação para Promoção Humana Santo Antonio *Campina Grande*
Casa da Criança Dr. João Moura *Campina Grande*
Associação Frei Gregório *Cabedelo*
Pastoral da Criança, Paróquia Nossa Senhora da Assunção *Alhandra*
Obras Sociais da Ordem Franciscana Secular *Itaporanga*

Bundesstaat Pernambuco (PE)
Centro Educacional Profissionalizante do Flau *Recife*
Província Franciscana de Santo Antonio do Brasil *Recife*
Casa Menina Mulher *Recife*
Centro Educacional Popular Saber Viver, Ilha de Deus *Recife*
Comunidade dos Pequenos Profetas *Recife*

Bundesstaat Alagoas (AL)
Grupo de Amizade, Paróquia Nossa Senhora do Bom Parto *Maceió*

Bundesstaat Bahia (BA)
Associação Cidade da Criança *Simoes Filho*
Paróquia de Santo Antonio *Campo Formoso*
Associação dos Animadores Leigos das CEB's *Campo Formoso*

Bundesstaat Rio de Janeiro (RJ)
Centro de Direitos Humanos Dom Adriano Hypólito *Nova Iguaçu*

akbp_bericht_last.indd 17 02.08.12 13:42

Willkommen im Franziskanerkloster in Ipuarana/Lagoa Seca

akbp_bericht_last.indd 18 02.08.12 13:42

Alle Eingeladenen wurden mit Musik und Gesang im Eingang des Franziskanersklosters begrüßt

Leo bei der Arbeit im eigens eingerichteten Veranstaltungsbüro

Vor der offiziellen Eröffnung des Treffens wurden zuerst einige grundlegende Vorbereitungen getroffen, die für ein gutes Gelingen der ersten Veranstaltung einer solchen Größenordnung sorgten. 25 vom Aktionskreis Pater Beda unterstützte Projekte, zwei Gruppen von deutschen Mitarbeitern, mehrere Vortragende, zwei Vertreterinnen des Kindermissionswerks und zwei Bischöfe fanden sich zu diesem großen Treffen ein. Zum Schluss konnte festgestellt werden, dass mehr als hundert Personen im Laufe dieses großen Ereignisses mit dabei waren. In diesem Zusammenhang muss hier auch ein herzliches Dankeschön an das Kindermissionswerk und den Deutschen Katholischen Missionsrat für ihre finanzielle und tragende Unterstützung ausgesprochen werden, die dieses Treffen möglich machten.

Auch darf dabei Leo vom Projekt „AFG - Associação Frei Gregório“ in Cabedelo nicht vergessen werden, der neben dem Haupteingang ein Büro mit Computern, Kopiermaschine, Drucker usw. einrichtete, um die interne und externe Kommunikation möglich zu machen. Vor dem eigentlichen Eintreffen der Teilnehmer wurden hier die Mappen mit Basisinformationen und die Namensschilder zusammengestellt sowie die T-Shirts mit dem Motto des Treffens bereitgelegt. Die ersten Ankömmlinge wurden von einem Empfangskomitee zu ihren Zimmern geführt. Vor dem Abendessen und nach dem Gebet begrüßte Pater Beda die Teilnehmer, die bis dahin schon eingetroffen waren. Danach fand etwas später im so genannten Festsaal ein gemütlicher Abend statt.

Genivan Correia Brasil vom Projekt Verde Vida erstellte eine Filmdokumentation

Cícera Gomes de Andrade (links) und Willey Pereira dos Santos (rechts) protokollierten das Gesagte

Veranstaltungsbanner

akbp_bericht_last.indd 19 02.08.12 13:42

Der missionarische Auftrag von Pater Beda

Die historische Entwicklung des Aktionskreises Pater Beda

Der Vortrag „Die historische Entwicklung des Aktionskreises und der missionarische Auftrag von Pater Beda“ wurde mit der Projektion von Bildern von Pater Beda und von Udo Lohoff, langjähriger Mitarbeiter und Freund, heute Geschäftsführer des Aktionskreises, gehalten. Pater Beda sprach über seinen Werdegang als Franziskaner bis heute. Noch ganz jung fühlte er sich dazu berufen, Missionar in Afrika zu werden. Aber auf Grund eines Besuches von zwei deutschen Franziskanermissionaren aus der nordostbrasilianischen Franziskanerprovinz vom Hl. Antonius mit Sitz in Recife in seiner Heimatstadt, erwachte in ihm die Berufung zum Franziskaner. Er wollte unter den Armen Brasiliens tätig werden.

Um seinen Traum verwirklichen zu können, meldete er sich im Kloster Bardel an und von dort brach er 1956 in Richtung Nordostbrasilien auf. Im Flugzeug hatte er das Gefühl, seine Heimat für immer zu verlassen, um seinen neuen Aufgaben gerecht werden zu können. Während seiner Zeit in Brasilien fielen ihm besonders der Verarmungsprozess und das Anwachsen der städtischen Elendsviertel auf. Um diese Situation in Deutschland zeigen zu können, machte er Fotos und schickte sie an seine Angehörigen, Freunde und Bekannten.

Nach seinen philosophischen und theologischen Studien wurde er 1962 in der Klosterkirche der Franziskaner in Salvador zum Priester geweiht. Ein Jahr danach musste er nach Deutschland zurückkehren, um im Namen des Gehorsams einer Bitte des damaligen Provinzials zu entsprechen. Für ihn war diese Rückkehr anfangs sehr schmerzlich, aber trotzdem widmete er sich mit Inbrunst der neuen Aufgabe, um unter Kindern und Jugendlichen durch Predigten und Fotoausstellungen zu werben und bei ihnen das Interesse zu wecken, Missionar in Nordostbrasilien oder unter den Indianern Amazoniens zu werden. Die Interessenten erhielten dann die Einladung, das Missionsgymnasium in Bardel zu besuchen, das damals durch ein Internat auf diese Aufgabe vorbereitete.

Pater Beda zeigte sich aber auch weiterhin besorgt um die Armen Brasiliens und stellte sich die Frage, wie man ihnen und den Mitbrüdern die sich für die Besserung der Lebensqualität der Mittellosen einsetzten, helfen könnte. Da kam er auf die Idee, Aktionen für die Sammlung von Altpapier und Altkleidung zu starten, die an Firmen zur Wiederverwertung dieses Materials verkauft wurden und deren Erlös bis heute finanzielle Hilfen für Projekte erbringt, die sich für ein würdigeres Leben von Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und alten Menschen aus armen Verhältnissen einsetzen. Um freiwillige Helfer für diese Kampagnen zu gewinnen, begann er mit einer bewusstseinsbildenden Arbeit in Schulen und Pfarrgemeinden durch Diavorträge und Predigten über die wirtschaftliche, soziale und politische Situation Brasiliens. Dadurch gelang es ihm, in vielen Dörfern und Städten, besonders in der Region seiner eigenen Herkunft und in Niedersachsen, feste Helfergruppen zu bilden. Um diesen Gruppen ein in der Öffentlichkeit wirksames Gesicht zu geben, wurde 1984 offiziell der „Aktionskreis Pater Beda“ gegründet. Außerdem war er immer darauf bedacht, in Deutschland die brasilianische Wirklichkeit zu verbreiten. Deshalb organisierte er immer wieder Ausstellungen mit Fotos, Grafiken und kurzen, markanten Texten in öffentlichen Gebäuden und Banken.

Bei seinen Ausführungen hob er besonders die Gestalt von Dom Adriano Hypolito, dem bereits verstorbenen Bischof von Nova Iguaçu im Bundesstaat Rio de Janeiro, hervor. Er bezeichnete ihn als treuen Partner, von dem er lernte die katholische Kirche und die Seelsorgstätigkeiten in Brasilien besser zu verstehen. Auch andere Persönlichkeiten wie Dom Helder Câmara, der Erzbischof von Olinda und Recife, und der Kardinal Dom Aloisio Lorscheider aus der Erzdiözese von Fortaleza im Bundesstaat Ceará spielten für ihn auf diesem Weg eine sehr wichtige Rolle.

Als er in den 70er Jahren die Arbeit seines Mitbruders Pater Anastácio Ribeiro näher kennen lernen konnte, spürte er, dass diese Tätigkeit mit Landarbeitern und Kleinbauern, die kein eigenes Stück Land besaßen oder davon vertrieben worden waren, seine Unterstützung brauchte und diese Wirklichkeit in Deutschland unbedingt deutlich zu machen sei. Dadurch erhielt Pater Bedas Bewusstseinsarbeit in Deutschland eine größere politische und soziale Bedeutung, in dem er sie auf die Unterstützung vom Kampf um die Rechte der Armen Brasiliens auf bessere Wohnverhältnisse und ihren Zugang zum Nutznießen des öffentlichen Gesundheitswesens und einer angemessenen schulischen und beruflichen Ausbildung ausweitete.

Sein Traum war es auch immer, eine lebendige Brücke zwi-

akbp_bericht_last.indd 20 02.08.12 13:42

Pater Beda in den frühen Jahren seiner Missionstätigkeit

schen Deutschland und Brasilien zu bauen. Den Anfang dazu machte er, als er begann, mit kleinen Gruppen seiner Mitstreiter aus Deutschland ab und zu, die vom Aktionskreis betreuten Projekte in Brasilien zu besuchen. Bald danach merkte er, dass ein intensiverer und fruchtbringender Austausch erst dann möglich wird, wenn er brasilianische Vertreter und Gruppen aus den Projekten auch die Gelegenheit geben würde, nach Deutschland zu kommen, um ihre Tätigkeiten selbst vorzustellen und von ihrer Lebensweise zu berichten. Das geschieht auch heute noch durch die Aufführung kleiner Theaterstücke über den Kontext der Verhältnisse in ihrem Land. Dazu gehören auch Lieder und Tänze. Diese Besuche in Schulen, Kirchen und Gemeinden Deutschlands sind sehr beliebt. Diese Arbeit von Pater Beda erhielt die öffentliche Anerkennung durch die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am 23. November 2003. Pater Beda sagte dazu, er habe diese Ehrung im Namen aller entgegengenommen, die ihn bei seiner Arbeit unterstützen.

Im Zusammenhang mit dem Werdegang des Aktionskreises darf auch nicht die Lebensgeschichte seines Mitarbeiters Udo Lohoff fehlen. Pater Beda erzählte, wie er ihn kennen lernte, als er – noch sehr jung – zu ihm kam, und mit ihm über seinen Wunsch sprach, zunächst mitzuhelfen bei den vielen Sammelaktionen und später auch einmal mit dem Fahrrad durch Brasilien zu reisen. Nach einer Zeit, die Udo Lohoff selbst in Brasilien lebte, fing er im Januar 1992 als ständiger Mitarbeiter im Aktionskreis an und ist heute dessen Geschäftsführer.

Anschließend verlas Udo einen an Pater Beda gerichteten Text, die Rede, die er am Tag der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes gehalten hatte und nannte Pater Beda darin die Stimme der Stummen. Wir wollen hier nur einige Stellen daraus zitieren: „Überall da, wo Pater Beda hinkommt, wird er als eine Persönlichkeit betrachtet, die es fertig bringt, selbst in unserer Zeit der modernen Kommunikation, die Menschen für die Sache der Schaffung „einer einzigen Welt“ und die Sache der Kleinen und Vergessenen zu begeistern. Die beste Medizin gegen die Armut, gegen die Gewalt und gegen den Terrorismus

akbp_bericht_last.indd 21 02.08.12 13:42

Sammlung in Hopsten, 1965

Pater Beda bei der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes, 2003

ist die Globalisierung der Solidarität. Ohne sich je über diese Prämisse Gedanken gemacht zu haben, hat Pater Beda etwas Konkretes für den Frieden in der Welt getan. Er hat uns so sensibilisiert, dass wir spüren konnten, dass es unsere Pflicht ist, über unseren eigenen Tellerrand hinauszuschauen. Das ist sicher einer der größten Verdienste von Pater Beda!“

Im Anschluss erzählten einige Projektleiter bewegend von Ihren Deutschlandbesuchen und ihren persönlichen Erfahrungen mit Pater Beda und seinem Aktionskreis

Antonio Cleide Gouveia von der „Kommission der Landarbeiterpastoral Sertão“ in Cajazeiras / Bundesstaat Paraíba berichtete von seinen Erfahrungen im Zusammenhang mit der Bewusstseinsbildung von Pater Beda in deutschen Schulen und Pfarrgemeinden. Es beeindruckte ihn, wie die Jugendlichen und Bauern sich sehr aktiv an die Kleider- und Papiersammlungen beteiligten. Er selbst hatte auch die Chance, die Diskussion über die Landreform in Brasilien in Deutschland und besonders während seiner Besuche bei den dortigen Landwirten zu intensivieren. Besonders hob er hervor, dass Pater Beda sich nicht nur darauf beschränkt, Gruppen zu besuchen, die ihn unterstützen, sondern Begegnungen mit all denen sucht, die ihn einladen. Pater Beda fühlt sich mit allen Notleidenden wie Kranken, alten Menschen, Ausländern und vielen anderen bedürftigen Menschen in Deutschland verbunden.

Hermano de Sousa, Leiter des Projektes „Nova Vida“ in Crato im Bundesstaat Ceará sagte: „Einer der größten Fähigkeiten von Pater Beda ist die des Dienens. Er ist ein Mensch, der immer präsent im Leben der Menschen ist.“Dabei erinnerte er an einen Gottesdienst, den Pater Beda auf der Müllhalde der Stadt Crato feierte. Während der Kommunion schämten sich einige Leute, die Eucharistie zu empfangen. Er beruhigte sie und sagte zu ihnen, dass Gott auch die schmutzigen Menschen mit schwieligen Händen aufnimmt.

Enedino Moreira vom Projekt „Turma do Flau“ in Recife im Bundesstaate Pernambuco hob die Gelegenheit und die Erlaubnis hervor, die Pater Beda dazu gibt, dass wir zu Kämpfern werden, die die Armen und alle anderen unterstützen, die unsere Hilfe brauchen. Er trägt in sich die Identität des Schwarzen, des Indianers, des Kleinbauern... und seine große Liebe zu den Kindern Brasiliens. Und Udo ist das zweite Ruder von dem Boot, das Aktionskreis Pater Beda heißt und deshalb können wir unsere Netze in tieferen Gewässern auswerfen.

Elizângela da Silva von der „Escola Saber Viver“ von der Ilha de Deus in Recife im Bundesstaat Pernambuco berichtete davon, dass sie den ersten Kontakt mit Pater Beda hatte, als sie noch ein kleines Mädchen von fünf Jahren war. Sie war dreckig und hungrig und suchte im Schlamm nach essbaren Miesmuscheln. Er streckte ihr seine rettende Hand entgegen und gab ihr zu essen. Durch ihn lernte sie auch das Schulungs- und Bildungszen-

Elizângela mit fünf Jahren Flusskrebse suchend

akbp_bericht_last.indd 22 02.08.12 13:42

trum „Escola Saber Viver“ kennen und begann Brötchen und Eis zu verkaufen. Damit erhielt sie auch die Gelegenheit, die Regelschule zu besuchen. Heute hat sie ein besseres Leben und hat auch ein kleines Mädchen adoptiert.

Hélio Alves, Leiter des Projektes „Nosso Lar” in Juazeiro do Norte im Bundesstaat Ceará sprach davon, wie sehr ihn Pater Bedas Widerstandskraft beeindruckt, der trotz seines Alters zeigt, dass er den Geist eines Jugendlichen besitzt: „Es ist eine innere Kraft, die ihm die Festigkeit gibt, mit seiner Tätigkeit weitermachen zu können!“
Pater Justin Munduala Tchiwala vom Zentrum für Menschenrechte in Nova Iguaçu im Bundesstaat Rio de Janeiro stellte die leidenschaftliche Liebe Pater Bedas für Brasilien heraus: „Ich musste nach Deutschland reisen, um zu erfahren, wer Pater Beda wirklich ist. Er selbst bereitete für mich das Frühstück zu. Und vor mir sah ich einen Menschen voller Energie. Bei jedem Vortrag in den Schulen kam seine Freude zum Vorschein, wenn er über Brasilien sprach. Ein Auge auf Jesus und das andere auf die Armen Brasiliens gerichtet. Man lernt sehr viel von diesem Projekt und von diesem Austausch. Auch mein eigenes Priestersein ist nicht mehr das gleiche, wie vor meiner Reise nach Deutschland.”

„Mich beeindruckt seine Sensibilität und seine Fähigkeit zu überraschen. Diese Sensibilität hat den Austausch zwischen Brasilien und Deutschland gefördert. Beeindruckend ist auch seine Freude, wenn er mit alten Menschen und Emigranten zusammen ist, seine Liebe zu Brasilien und sein Blick, der sich immer Menschen zuwendet, die arm sind und sein Interesse an der Förderung des kulturellen Austausches.”

Ivonita Alves vom Kinderdorf „Cidade da Criança“ in Simões Filho im Bundesstaat Bahia kommentierte ihre Eindrücke über Pater Beda.

„Das zweite Ruder am Boot des Aktionskreises Pater Beda“, Udo Lohoff

Anatália M. Vieira von den Sozialwerken des Dritten Ordens der Franziskaner in Itaporanga im Bundesstaat Paraíba erwähnte die große Wichtigkeit der Unterstützung von Pater Beda bei den Tätigkeiten des III. Ordens mit Kindern und Jugendlichen aus armen Familien im Kinderhort und in der Schule, in der die Jugendlichen auf das Berufsleben vorbereitet werden: „Pater Beda war auch ein großer Vermittler bei unseren Projekten, die von Adveniat und dem Kindermissionswerk finanziert wurden. Und wir sind ihm sehr dankbar für diese Hilfe!“

Maria do Socorro Ferreira, ebenfalls von der Kommission der Landarbeiterpastoral Sertão dankte Pater Beda und Udo dafür, dass sie sich mit Herz und Seele für die gute Sache einsetzen und dankte auch für das Treffen, mit dem sich ein Traum verwirklicht, den man schon vor vielen Jahren gehabt hatte: „Auch Pater Beda hat ein brasilianisches Herz!“

akbp_bericht_last.indd 23 02.08.12 13:42

Die politische, wirtschaftliche und soziale Lage Brasiliens

Vortrag von Pater Herminio Canova von der Kommission der Landarbeiterpastoral für die Region Nordosten II mit Sitz in Recife

Nach dem Auftritt des Kinderchors der Partnerschule „Promoçao Humana“ von Campina Grande, der Nachbarstadt des Veranstaltungsortes Lagoa Seca im Bundesstaates Paraiba begann Pater Herminio Canova von der Kommission der Landarbeiterpastoral für die Region Nordosten II mit Sitz in Recife seinen Vortrag über die politische, wirtschaftliche und soziale Lage Brasiliens. Als Einführung sprach er von den Ärmsten auf der Welt, deren Decke für die Nacht zu kurz ist, deren Einkommen zu kurz ist und deren Leben zu kurz ist. Anschließend erinnerte er an die Worte von Dom Helder Câmara, der einmal sagte: „In dieser Nacht hat niemand in der Stadt Recife geschlafen. Die Armen haben vor Hunger nicht schlafen können und die Reichen nicht, weil sie Angst davor hatten, überfallen zu werden!“

Danach stellte Pater Hermínio die folgende Frage an das Auditorium: „Welche Alternativen suchen wir, um mit dem Ausschluss der Armen aufzuhören?“

In seinen weiteren Ausführungen hob er vier Aspekte heraus:

1 – den globalen Aspekt
2 – den lateinamerikanischen Aspekt
3 – den lokalen Aspekt: Brasilien
4 – den kirchlichen Aspekt: Was geschieht in der katholischen Kirche Brasiliens?

1 – Der globale Aspekt:
Am Anfang dieses Jahrhunderts begann man von der Nahrungskrise und da speziell von der Reiskrise zu sprechen. Aber gleich danach tauchten andere Krisen auf und das gleichzeitig, wie die Krise der Umwelt, der Energie, der Finanzen und der gesamten Zivilisation belegen. Dazu meint Leonardo Boff: Die Menschen handeln und konsumieren so, als würden ihnen außer der Erde noch andere Planeten zur Verfügung stehen.

Dann hört man noch von einer Krise der Unverantwortlichkeit wegen des übertriebenen Konsums. Aber die finanzielle Krise steht bei allen heutigen Kommunikationsmitteln an erster Stelle, da schon viele Länder die Angst vor dem Bankrott zu spüren bekommen.

Das Motiv für die politische und finanzielle Krise ist in der Ersetzung des demokratischen Prinzips durch das Gesetz des Marktes, in der Unfähigkeit vieler Politiker und im Fehlen von Ethik zu suchen. Immer mehr werden private Interessen begünstigt.

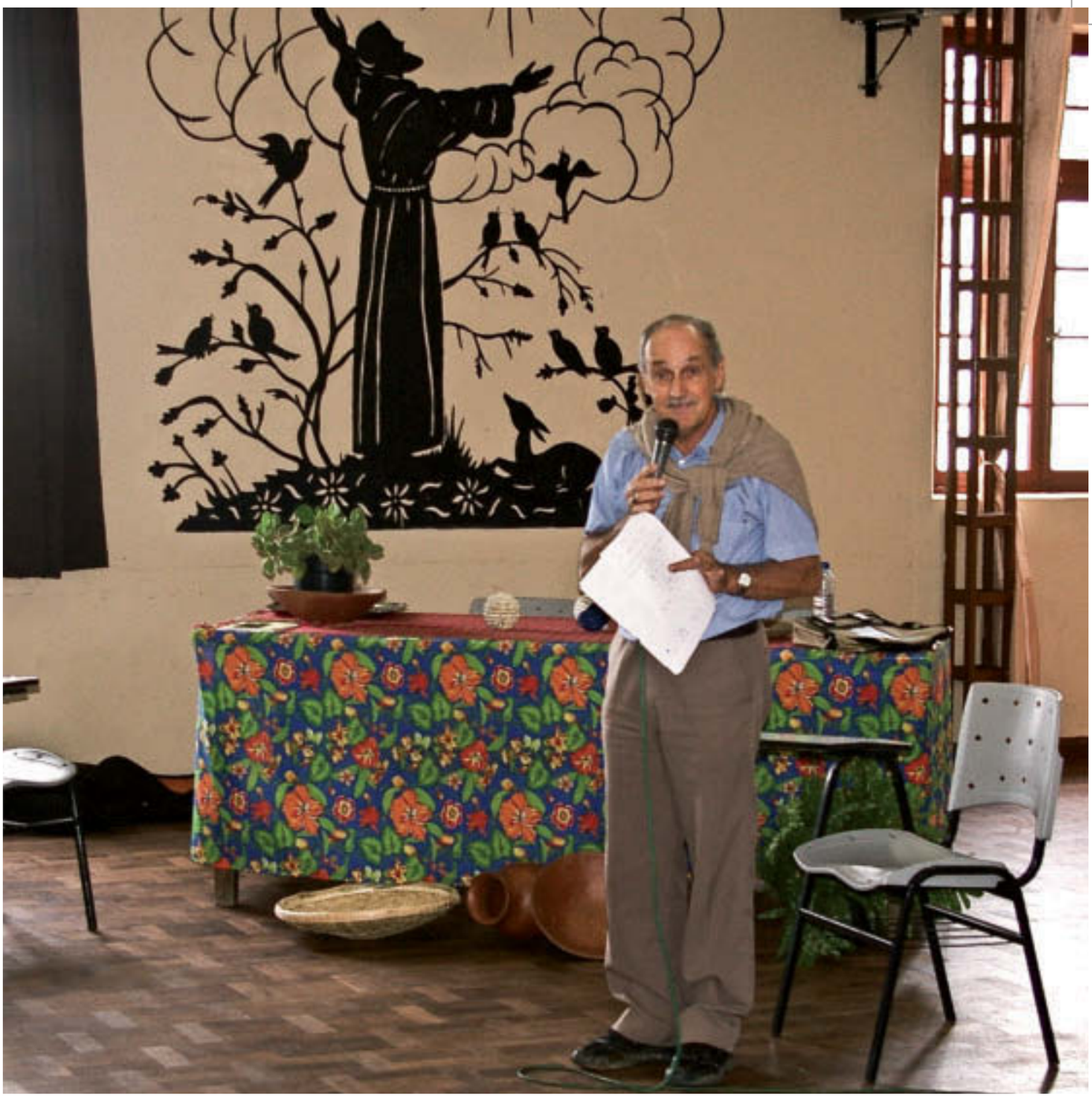
Die neoliberale Theorie ist gescheitert und die Ärmsten müssen dafür büßen. Deshalb sind die armen und aufsteigenden Länder wie z.B. in Afrika und Asien besonders von dieser Krise betroffen. In diesem Kontext müssen wir auch den Markt und seine Agenturen (Banken und andere Finanzierungseinrichtungen) sehen, die die Geschicke des „Weltdorfes“ lenken und die Regeln für Finanzierungen diktieren. Sie legen fest, wem sie Geld leihen oder nicht, denn sie wollen kein Risiko eingehen. Deshalb erhalten auch Länder kein Geld, bei denen die Gefahr besteht, dass sie später nicht dazu in der Lage sind, ihre Schulden zu bezahlen. Sie bekommen keinerlei finanzielle Unterstützung und die Bevölkerung dieser Länder stirbt vor Hunger.

2 – Der lateinamerikanische Aspekt
Die 90er Jahre waren ein verlorenes Jahrzehnt, da die Länder Lateinamerikas durch den Neoliberalismus und seiner Idee, alles zu privatisieren, und durch die Entindustrialisierung zum größten Teil entstrukturiert und verwüstet wurden.

Die Last des Steuerdefizits, die Privatisierung von Schulen und von staatlichen Firmen, wie z.B. für Wasser und Strom, sowie und Großeinrichtungen, wie z.B. Flughäfen, das alles trug dazu bei, dass die 90er Jahre zu einem verlorenen Jahrzehnt wurden. Um mehr darüber zu erfahren, was in dieser Zeit der Privatisierung in Brasilien passierte, kann man das Buch „Privataria Tucano“ zur Hand nehmen.

Aber vom Jahre 2001 an konnten sich die Länder Lateinamerikas durch populäre und progressive Regierungen wieder aufrichten. Und das war die Frucht eines historischen Prozesses, bei dem die Stimme des Volkes bei der Neuorientierung der Gesellschaft gehört wurde. In Peru und Bolivien kommen Indianer an die Regierung, in Brasilien wird zum ersten Mal ein Arbeiter Präsident, in Paraguay wird ein Bischof zum Staatsoberhaupt gewählt und in den USA gelingt es zum ersten Mal einem Schwarzen an die Regierung zu kommen. Dazu kommt noch die große Neuigkeit, dass jetzt auch Frauen die Staatsgeschäfte lenken wie in Chile und Argentinien und seit Anfang 2011 auch in Brasilien.
In dieser Zeit tauchen Praktiken von kreativer Sozialpolitik für eine gerechtere Verteilung des Einkommens und für das Wachstum

akbp_bericht_last.indd 24 02.08.12 13:42



Pater Herminio Canova

des internen Marktes auf. Sie erhöhen die Kaufkraft und tragen dazu bei, dass jetzt die unteren Schichten der Gesellschaft an die Grundnahrungsmittel kommen können. Auch wurde die Frage nach der Beachtung der Menschenrechte wieder aufgenommen und wieder stärker die Industrie gefördert.

Es entsteht die kontinentale Integration durch die lateinamerikanischen Wirtschaftsräume wie MERCOSUL, UNISUL und durch Finanzierungseinrichtungen (Banken). Im Januar 2012 wird die CELAC (die Konferenz der lateinamerikanischen Länder und der Karibik) geschaffen, um sich gegen die „globale Krise“ verteidigen zu können. Brasilien verbündet sich mit anderen aufsteigenden Ländern.

3 – Der brasilianische Aspekt

Vor kurzem stieg Brasilien zur sechsten Wirtschaftsmacht der Welt auf, steht aber auf der Liste der Länder, die in Hinsicht auf menschliche und soziale Entwicklung noch im Rückstand sind, an 84. Stelle. Das zeigt ganz klar die historische Ungleichheit, welche die Elite seit der Kolonialisierung aufrechterhält, wodurch sie die Armen in der Armut beließ und bis heute für sich die Reichtümer anhäuft. Aber jetzt befindet sich die brasilianische Gesellschaft mit dem Vorstoß der Unter- und Mittelschicht im Umbruch. In der Politik entwickelte Lula eine Makro-Ökonomie, die das Wachstum des Landes durch Sozialpolitiken und große soziale Investierungen im Visier hat. Um dieses Phänomen grafisch darzustellen, benutzt man jetzt nicht mehr das Bild einer Pyramide, sondern das einer Birne, bei dem die Expansion der Unter- und Mittelschicht deutlich zu sehen sind. Trotz aller Mängel und Probleme (siehe z.B. der Bau der Talsperre von Belo Monte und die Ableitung des Rio São Francisco) ist diese Entwicklung ein langer Prozess, der mit Lula anfing. Man hofft, dass die Präsidentin Dilma während ihrer Regierung diesem Vorstoß Dauerhaftigkeit verleiht. Heute spricht man von ihrem Mut, die Erhöhung des Mindestlohns gebilligt zu haben, auch wenn das nicht den Idealvorstellungen entspricht.

Auf der anderen Seite hat sie umgerechnet rund 25 Milliarden

akbp_bericht_last.indd 25 02.08.12 13:42

US-Dollar in die Aufheizung des internen Marktes und für den Ausbau der Infrastruktur investiert. Von der jetzigen Regierung muss z.B. noch gesehen werden, dass nur 40 Millionen Brasilianer in versicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen ihr Geld verdienen und es im Gegensatz dazu 68 Millionen Rentner gibt.

4 – Der kirchliche Aspekt

Heute müsste man mit einem Plakat herumgehen, auf dem steht: „Prophet gesucht!“ Denn ein großer Teil der Kirche ist darum besorgt, wie man die Menschen durch die modernen Kommunikationsmittel, insbesondere durch das Fernsehen evangelisieren kann. Es gibt schon verschiedene katholische Fernsehsender und zwischen ihnen existiert ein gewisser Wettstreit, weil die Zuschauer sie durch Geldspenden finanzieren.

Außerdem existieren konservative Bewegungen mit einem ¨leeren¨ Spiritualismus, die versuchen, die Entscheidungen des II. Vatikanischen Konzils auszuwischen. In diesem Zusammenhang muss auch das OPUS DEI erwähnt werden, das in progressivere Diözesen eindringt und Bischöfe in Schlüsselpositionen bringt (ein Beispiel dafür ist Lima). Dann gibt es auch die Herolde des Evangeliums und die Bewegung „Tradition, Familie und Eigentum“ (TFP), die die Theologie der Befreiung und die soziale Lektüre der Bibel mundtot machen wollen. Man spricht nicht mehr von kirchlichen Basisgemeinden sondern nur noch von christlichen Gemeinden. Auch wird bei den offiziellen Dokumenten der Kirche nicht mehr die Methode SEHEN, ENTSCHEIDEN und HANDELN angewendet, die die Wirklichkeit, also die prekäre soziale Lage des Volkes im Licht des Evangeliums beleuchtet, um danach konkrete Aktionen der Hilfe beim Aufbau des von Jesus verkündeten Reiches Gottes, durchzuführen.

Am Schluss dieses Vortrags stellte Pater Hermínio an die Zuhörer folgende Fragen:

- Ist das, was gesagt wurde, alles oder gibt es noch andere wichtige Elemente?
- Welche Aktionen müssen wir angesichts dieser Analyse in den von uns betreuten Gruppen realisieren, um ihr Bürgersein zu fördern?

Danach wurden Gruppen gebildet. Die Ergebnisse dieser Gespräche versuchen wir hier zusammen zu fassen:

1 – Die Analyse von Pater Hermínio gefiel allen gut. Eine Gruppe bat darum, noch andere Elemente, wie die wachsende Präsenz von US-Amerikanischen Soldaten auf dem asiatischen Kontinent und deren politische und wirtschaftliche Folgen hinzuzufügen. Es tauchte auch die Frage auf, wie sich die USA zur neuen Geopolitik vor allem in Bezug auf Lateinamerika stellen. Eine andere Frage handelte davon, ob die militärische und technologische Macht der USA wirklich eine Bedrohung für die Länder bedeutet, die über Wasser- und Erdölreserven verfügen.

Auf nationaler Ebene hinterfragte eine Gruppe die schwierige Beziehung zwischen der Zivilgesellschaft, also den Bewegungen des Volkes und der Regierung auf dem Weg zur Redemokratisierung. Es wurde auch auf die Schwierigkeiten hingewiesen, das Programm der Arbeiterpartei oder des brasilianischen Staates in die Tat umzusetzen, weil die Sorge um die Regierbarkeit des Landes dazu beiträgt, dass die jetzige Regierung zu einer Geisel der Bündnisse wird. Gibt es eine Möglichkeit, dem aus dem Wege zu gehen? Es wurde der Heroismus der Regierungen Lula und Dilma in der Frage der Sozialpolitik hervorgehoben, aber es gibt immer noch Schwierigkeiten, tiefgreifendere Reformen, vor allem auf dem Land und generell in der Politik- und Verwaltungsstruktur aufzugreifen. Obwohl es vortreffliche Programme im Bereich der Ernährung, der Gesundheit und der Erziehung gibt, hat das Volk in den Städten und Gemeinden wegen der Korruption keinen Zugang zu diesen Verbesserungen. Das Volk scheint sich mit seiner Apathie damit abgefunden zu haben. Es erhält z.B. die „Bolsa Família“, eine kleine soziale Beihilfe der Regierung, damit die Kinder aus armen Verhältnissen in die Schule gehen können und nicht mehr wie früher arbeiten müssen, damit die Familie überleben kann. Das Volk weiß noch nicht, was es bedeutet, sich zu politisieren und sich seiner Lage bewusst zu werden, um Änderungen zu schaffen. Das Volk hat sich wegen der unterdrückenden und leidvollen Weise, wie es kolonisiert wurde, bisher noch nicht auf die aktuellen sozialen Inhalte umstellen können. Aus diesem Grund gibt es viele zerstörte Familien und man sieht die Schule als eine Einrichtung, die die Rolle der Familie übernehmen soll. Die Kirche zeigt sich nachsichtig im Zusammenhang mit den aktuellen politischen Argumenten.

2 – Das große Problem sind die staatlichen Haushaltsmittel, die von der Bundesregierung für soziale Dienste zur Verfügung gestellt werden und auf den Ebenen der Bundesländer und der Kommunen wegen des Fehlens einer effizienten Kontrolle bei-

akbp_bericht_last.indd 26 02.08.12 13:42

Pastorale Mitarbeiter der Basisgemeinden in Campo Formoso zeigen die harte Wirklichkeit für die Menschen im Dürregebiet des Nordosten Brasiliens

seitegeschafft werden. Die Förderprogramme durch Transfer von Geldmitteln verursachen eine große Bequemlichkeit unter den Familien mit niedrigem Einkommen. Die Abwesenheit der staatlichen Prüforgane, vor allem in den Bundesländern und Kommunen, erleichtert das Anwachsen von parallelen Machthabern wie Drogenhändlern und Milizen, die von einem Teil der armen Bevölkerung mit einem gewissen Wohlwollen gesehen werden, weil sie dazu beitragen, einige Grundbedürfnisse zu befriedigen, um die sich eigentlich die öffentlichen Verwaltungen mit Sozialprogrammen kümmern müssten.

Wie können wir in unserem Umfeld das Wissen über die Menschenrechte an die Familien unserer Projekte und unserer Lokalgemeinde weitergeben? Wie können wir in unseren Projekten und durch andere soziale Bewegungen die Medien nutzen? Wie können wir dafür kämpfen, damit der Staat seine Rolle übernimmt und dass die Stadträte und Landesregierungen, die gesetzgebenden Versammlungen usw. gestärkt werden, damit eine bessere Kontrolle über soziale Verbesserungen zustande kommt? Und wie können wir unsere Strategien ändern, damit das Volk unsere Sorgen versteht?

Nach der Vorstellung dieser Ergebnisse und Fragen wies Pater Hermínio noch darauf hin, dass sich auch eine Krise in den sozialen Bewegungen bemerkbar macht, aber es gebe immerhin einige Aktionen wie die Kampagne für die Eingrenzung des Eigentums und die gegen die Benutzung von Giften zur Bekämpfung von Schädlingen in der Landwirtschaft. Um eine bessere Reform des Staates herbeiführen zu können, müssten die sozialen Bewegungen, die Gemeinden und die sozialen Gruppen ihre Autonomie bewahren und sich nicht mit dem Staat verkuppeln.

Hierbei taucht die große Frage auf, wie diese Autonomie geschaffen werden kann und welches andere Modell wir zusammen mit den Menschen konstruieren, die uns auf diesem Weg begleiten. Wir müssen dabei an das solidarische Wirtschaften denken. Es gibt Momente, in denen die brasilianische Regierung enttäuscht und dann wieder überrascht. Trotzdem muss für uns ganz klar sein, dass wir in einem historischen Prozess der Überwindung des wilden Kapitalismus leben.

Nach dem Abendessen führten die Jugendlichen der Basisgemeinden von Campo Formoso ein Theaterstück über das Leben einer Kleinbauernfamilie im Dürregebiet auf. Dabei ging es besonders um deren Gottvertrauen während der Trockenheit als Schicksalsschlag und ihre Freude über Gottes Segen, als dann der erste Regen fällt.

akbp_bericht_last.indd 27 02.08.12 13:42

Die elf Naturgebote

Momentaufnahme: Während eines Gebetsrundganges und einer Reflektion über die Aussagen des von der katholischen Bevölkerung wie ein Heiliger verehrter Priester und Pfarrer Padre Cícero Romao Batista zum richtigen Umgang mit der Natur (siehe 11 Naturgebote).

akbp_bericht_last.indd 28 02.08.12 13:42

Die 11 Naturgebote

1.
Ihr sollt den Wald nicht fällen, nicht einmal einen einzigen Stamm.
2.
Zum Bestellen des Feldes, brenne das Gestrüpp nicht ab, nicht einmal in der Trockenzone.
3.
Jage nicht mehr und laßt die Tiere leben.
4.
Lasse die Rinder und Ziegen nicht frei grasen; errichte Zäune und lass die Weide ruhen, damit sie sich erholt.
5.
Pflanze nichts oben auf den Hügeln an und bewirtschafte keine Böden an steilen Hängen; lass die Gräser den Boden schützen, damit das Wasser den Boden nicht abträgt und damit all' seinen Reichtum.
6.
Sammle das Regenwasser im Hof deines Hauses in einer Zisterne.
7.
Staue alle Hundert Meter die fließenden Gewässer, wenn auch nur mit losem Stein.
8.
Pflanze jeden Tag wenigstens einen Baum, ganz gleicher welcher Art, bis das der gesamte Sertão (Halbtrockengebiet) ein einziger Wald sein wird.
9.
Lerne mit den nativen Pflanzen umzugehen; sie helfen dabei, mit der Dürre leben zu können.
10.
Wenn sich die Bewohner dieser Halbtrockenregion an diese Regeln halten, neigt sich die Dürre langsam dem Ende entgegen, es wird reichlich Vieh geben und das Volk wird immer genügend zu essen haben.
11.
Aber wenn man diese Regeln nicht befolgt, wird die Region bald einer Wüste ähneln.

Padre Cícero (1844-1934)

akbp_bericht_last.indd 29 02.08.12 13:42

Die Überwindung der Armut und der Aufbau der Gleichheit in Brasilien

Vortrag von Frau Debora Nunes, Professorin an der Bundesuniversität von Bahia

Die Pädagogin Frau Debora Nunes, Professorin an der Bundesuniversität von Bahia, hielt einen Vortrag über die Überwindung der Armut und den Aufbau der Gleichheit in Brasilien. Bevor sie mit den Ausführungen zu ihrem Thema begann, lud sie die Zuhörer im Auditorium dazu ein, folgende Frage in Kleingruppen mit den jeweiligen Nachbarn zu beantworten: Wie erkennen wir mit einem Blick arme Menschen in unserem Alltag?

Die Gruppen sagten dazu: durch die Kleidung (aber es gibt auch Arme, die versuchen, sich besser zu kleiden und Reiche, die sich einfach kleiden), durch die Hygiene, durch ihre äußere Erscheinung, durch ihren traurigen und melancholischen Blick, durch ihre Art, wie sie sich vorstellen, wie sie sprechen und durch ihre niedrige Selbsteinschätzung. Es ist also eigentlich sehr schwer, den Armen nur durch einen Blick zu identifizieren! Professorin Debora hörte sich aufmerksam diese Antworten an und schloss aus dem Gesagten, dass wir alle an einer Stigmatisierung teilhaben, wenn wir etwas oder jemanden durch unseren Blick identifizieren wollen. Denn wir gehören zu der Gruppe von Menschen, die stigmatisieren. Die Manifestationen des Stigmas befinden sich im Verhalten, in der äußeren Erscheinung, an den Orten, wo diese Gruppe von Personen lebt (in unserem Falle die Armen), und in den kulturellen Formen und Ausdrücken.

Danach stellte die Professorin die Frage an das Auditorium, ob sich jemand an einen Moment in seinem Leben erinnert, in dem er sich besitzlos gefühlt hat. Daraufhin kam es zu folgenden persönlichen Zeugnissen einiger Teilnehmer:

„Einmal musste ich mich um einen Kranken kümmern, der ins Krankenhaus eingeliefert werden sollte. Er starb aber vor dem Eingang des Krankenhauses. In diesem Augenblick war ich ganz alleine, ich hatte kein Geld und war in einer Stadt, die ich nicht kannte. Und nach einer langen Zeit, ohne zu wissen, was ich machen sollte, bot sich ein Mann an, mich zu einem Schwesternhaus zu bringen."

„Meine Mutter hatte einen Herzinfarkt und die Ärzte beschlossen, sie von Cajazeiras in ein Krankenhaus in Campina Grande zu bringen. Aber als wir dort mit dem Krankenwagen ankamen, wollte die Sozialassistentin sie nicht aufnehmen. Der Fahrer des Krankenwagens sagte zu ihr, dass er das Fahrzeug so lange vor dem Eingang des Krankenhauses stehen lassen würde, bis meine Mutter aufgenommen würde. Aber auch das half nichts. Das war eine sehr schlimme Situation. Aber dann gelang es mir, sie in einem anderen Krankenhaus unterzubringen." „Ich erinnere mich an meine Kindheit in Deutschland. Dort wurden die Kinder, die etwas Verbotenes gemacht hatten, in den dunklen Keller gebracht. Dort blieben sie eine lange Zeit zur Strafe."

„Ich befand mich in einer Nachbarstadt und in dieser Zeit gab es noch kein Handy und ich hatte auch kein Geld. Da musste ich auf der Straße um Geld betteln, damit ich mit dem Bus nach Hause fahren konnte."

„Damals ging ich auf eine Schule, die ziemlich weit von Zuhause entfernt war. Da ging kurz vor dem Schulgebäude meine Sandale kaputt und ich brauchte einen Nagel, um sie einigermaßen in Ordnung zu bringen. Da sah ich eine Frau vor einem Haus und ging auf sie zu. Als sie mich näher kommen sah, verschwand sie schnell im Haus."

Aussagen über den Reichtum der Armen und die Armut der Reichen:

„Der Reichtum des Armen ist die Gesundheit und die Freiheit. Die Armut des Reichen ist das Vorurteil und das Fehlen von Sensibilität gegenüber der Natur."

„Der Arme besitzt Kreativität, um mit gegensätzlichen Situationen fertig zu werden, Freude, Lebenskraft, er schließt sich zusammen und ist solidarisch. Während der Reiche Angst vor Überfällen hat, hinter elektrisch geladenen Zäunen lebt und Misstrauen gegenüber allen anderen hat. Ökologische Katastrophen bringen ihn zur Verzweiflung und er hat Angst vor dem Tod."

„Der Arme hat mehr Glaube, mehr Religiosität als der Reiche."

„Der Arme kümmert sich darum, seine kulturellen Wurzeln zu erhalten und nutzt dies als Werkzeug für Veränderungen an der Basis."

„Theoretisch hat der Arme Zugang zur Schule, aber garantiert der Staat tatsächlich eine adäquate Aneignung von Wissen für alle?"

„Wenn wir nur auf Aktionen der politischen Führung warten würden, gäbe es vieles nicht, wie z.B. Tätigkeiten rund um die Kultur und die Bewusstseinsbildung über die Macht des Wissens."

Zum Schluss dieses Vortrages stellten sich die Teilnehmer des Treffens die Frage, wie sie an einem Staat mitarbeiten können, der sie nicht vom Weg der Solidarität, der Kreativität und der Mitverantwortung im Hinblick auf Brasilien ablenkt.

Sie kamen zu der Einsicht, dass sich ein neuer zivilisatorischer Aufbau auf Schutzmaßnahmen und den Respekt gegenüber der Natur begründen muss. Dann kam noch die Frage, welche Wege in Zukunft beschritten werden müssen, um die Armut zu überwinden und wie man die Traditionen und den Glauben (die Religiosität) in den Lokalgemeinden der Projekte bewahren kann.

akbp_bericht_last.indd 30 02.08.12 13:42

„Wenn wir wirklich das Wohl der Bevölkerung wollen, müssen wir unsere sozialen Beziehungen und den Respekt gegenüber den Menschenrechten verstärken. Es ist wichtig hervorzuheben, dass wir viel von den Armen lernen können.“

Die Rolle der Sozialpolitik in Paraiba

Vortrag von Pater Anastácio Ribeiro

Hierzu sprach der Abgeordnete des Bundesstaates Paraíba, Franziskanerpater Anastácio Ribeiro über die Rolle der öffentlichen Politik, insbesondere über die Sozialpolitik angesichts der Aktionen der organisierten Zivilgesellschaft. Nach den Ausführungen von Pater Anastácio begann eine Debatte, in der verschiedene Fragen auftauchten wie z.B.: Wie können wir unsere Projekte bei Haushaltsplanungen der Kommunen einbringen, wie können wir die Korruption bekämpfen, wie können wir besser die Veränderungen in Brasilien verstehen, um richtig handeln zu können, wenn es um die Einforderung der Umsetzung politischer Entscheidungen geht und was können wir machen, damit das Volk aufwacht?
Dazu sagte Pater Anastácio: Dies ist ein günstiger Augenblick, um die Diskussion über die öffentlichen Politiken zu eröffnen. Dabei handelt es sich um einen neuen Aufbau, der positive Resultate hervorbringt, und diese Initiative braucht Kontinuität. Unsere Rolle ist es, das Volk, mit dem wir zusammenarbeiten, zu vereinen, um ihm zu helfen, sein eigenes Bürgersein zu erobern und selbständig zu werden. Kämpft für eine gesunde Lebensqualität! Die größten Schwierigkeiten sind in diesem Zusammenhang zuerst die Befähigung der Menschen und die Forderung an der sozialen Kontrolle teilzunehmen, damit die nachhaltigen öffentlichen Politiken wirklich das Volk begünstigen.

Die Bürgerbeteiligung am Haushalt der Kommunen hat heute noch viele Schwachstellen, was die Kontrolle angeht. Unsere Basen sind nicht darauf vorbereitet, schwierige Situationen zu meistern, weil unsere Aktionen oft paternalistisch sind und wir eine Haltung einnehmen, die von einer Kultur der Korruption herrührt, die die Dinge in der Politik ohne unser Mitwirken geschehen lässt. Wir müssen unserem Volk bewusst machen, die lokale Politik zu übernehmen. Denn durch die Politik können wir Veränderungen schaffen. Gerechtigkeit geschieht durch soziale Veränderungen.

Auszüge mit weiteren Aussagen, Zahlen und Fakten von Pater Anastácio Ribeiro während seines einstündigen Vortrages:

In Brasilien gibt es immer noch 16,27 Millionen Menschen, die in extremer Armut leben. Davon haben 4,8 Millionen keinerlei regelmäßige Einkünfte. Die Gewalt ist immer noch sehr präsent: 79% der Bevölkerung haben Angst davor, ermordet zu werden. Im Bundesstaat Paraíba wuchs bis 2010 die Mordrate um 4,4%. Eine Erhebung des Landesamtes für öffentliche Sicherheit und des sozialen Schutzes in Paraíba zeigt, dass in siebeneinhalb Jahren, von Januar 2000 bis Juni 2008, genau 13.986 Menschen Todesopfer von Gewaltakten im Bundesstaat wurden. Davon waren 27,3% zwischen 15 und 24 Jahre alt. Paraíba ist damit von der zwanzigsten auf die sechste Stelle der Liste der Gewalt in Brasilien vorgerückt: Die Städte João Pessoa und Campina Grande stehen auf dem zweiten Platz der gefährlichsten Städte des Landes. Nach Angaben des Landesamtes für öffentliche Sicherheit heißt es weiter, dass 95% der Morde direkt oder indirekt mit Drogen und Drogenhandel zu tun haben.

Die Hilfe für Bedürftige wird für Paternalismus gehalten. Die Sozialpolitik wird ideologisch als paternalistische Politik ab-

akbp_bericht_last.indd 32 02.08.12 13:43

Pater Anastácio Ribeiro

16,27 Millionen Brasilianer leben in extremer Armut↓

4,8 Millionen von diesen haben keinerlei regelmäßige Einkünfte↓

79% der Bevölkerung haben Angst ermordert zu werden

getan, da sie nicht zur Autonomie des Individuums beitrage, wie z.B. die Bolsa Família, und als Erzeuger des Missverhältnisses angesehen, bei denen die Unternehmen sich der Situation bedienen. Dabei kommt es zur Entmobilisierung der Bewegungen und Initiativen, die eine soziale und politische Bewusstseinsbildung des Volkes im Blick haben. Diese „paternalistische“ Hilfe für die Bedürftigen ist die Konsolidierung einer Kultur, die glaubt, dass die öffentlichen Dienste nur für die Armen bestimmt sind. Auf der anderen Seite bestärkt diese Kultur die politischen Aktionen des Neoliberalismus, der einen bedeutenden Teil der für die Bevölkerung bestimmten Dienste privatisieren will und die staatlichen Dienststellen auflöst, um ein Argument für ihre Privatisierung in der Hand zu haben. Einige Beispiele für diese Maßnahme sind die privaten Krankenversicherungen mit Milliarden Umsätzen, die privaten Wachgesellschaften, die für die „Sicherheit“ von Geschäften und Unternehmen verantwortlich sind, die bewaffneten Milizen, die brutal gegen Arbeiterfamilien vorgehen, und die stetige Zunahme von Privatschulen.

Eine nachhaltige Sozialpolitik ist immer noch eine Herausforderung. Die alte, totalitäre Tradition aufzugeben und eine demokratische Kultur aufzubauen, ist eine große Herausforderung für die ganze Nation. Dezentralisieren und alles in die Hand der Gemeindeverwaltung zu legen, sind Maßnahmen politischer Natur, und dezentralisieren bedeutet die Verlegung von Macht mit den notwendigen Kosten, damit die Gemeindeverwaltungen ihre eigene Sozialpolitik für die Mehrheit leisten können. Aber in der Praxis geschieht das nicht, denn die Gemeindeverwaltungen setzen ihre öffentliche Sozialpolitik nicht in die Tat um und übernehmen nicht ihre eigentliche Rolle. Die Hinterziehung von finanziellen Mitteln von Seiten der Stadtverwaltungen nimmt den Aktionen der Sozialpolitik die Kraft.

Eine nachhaltige Sozialpolitik Brasiliens beinhaltet der Regierungsplan „Brasilien ohne Armut“. Dabei handelt es sich um einen Verbund von Aktionen, die u.a. den Transfer von Einkommen, den Zugang zu öffentlichen Diensten auf den Gebieten der Bildung, der Gesundheit, der Sozialassistenz, der Sanierung und des Stroms beinhaltet.
Das Ziel dieses Plans ist die Steigerung des Einkommens und die Verbesserung der Situation der Bevölkerung im Sinne einer höheren Lebensqualität. Er richtet sich an Brasilianer, deren Familieneinkommen im Monat bis zu 70 Reais (28 €) pro Per-

akbp_bericht_last.indd 34 02.08.12 13:43

um 4,4% wuchs bis 2010 die Mordrate im Bundesstaat Paraíba ↓

13.986 Menschen waren von Januar 2000 bis Juni 2008 Todesopfer von Gewaltakten ↓

27,3% davon zwischen 15 und 24 Jahre alt

son beträgt. Diese Aktionen finden in den Städten und auf dem Land statt. Im urbanen Bereich hat sich der Plan zur Aufgabe gestellt, für die ganz Armen zwischen 18 und 65 Jahren Einkommensquellen zu schaffen. Dafür soll eine Art „Landkarte der Arbeitsmöglichkeiten“ erstellt und Arbeiter ausgebildet werden. Sie sollen dort arbeiten, wo es an spezialisierten Kräften fehlt. Sie sollen nach Möglichkeit auch bei den von der Regierung geplanten Verbesserungsarbeiten wie z.B. in Slums oder bei der Ausweitung des Zugverkehrsnetzes eingesetzt werden. Außerdem sollen die Menschen, die vom Müll und von seiner Wiederverwertung leben, unterstützt und in Vereinigungen organisiert werden.

Auf dem Lande, wo 47% der vom Sozialplan begünstigten Menschen leben, steht an erster Stelle das Anwachsen der Produktion durch technische Betreuung und Orientierung sowie durch das Angebot von finanzieller Unterstützung, Zugang zu Krediten und Wasser. Einige Hauptstrategien des Plans auf dem Land sind konkret für Paraiba: Die technische Betreuung (siehe dazu die 166 Ansiedlungen von ehemaligen landlosen Kleinbauern und Landarbeitern in Paraíba mit Investitionen von mehr als acht Millionen Reais), die Förderung durch finanzielle Mittel und durch Saatgut (siehe das Projekt für ein Gesetz zur Einrichtung von Saatgutbanken), der Zugang zum Absatz der landwirtschaftlichen Produkte auf ökologischen Märkten und der Aufkauf der Produktion (einige Stadtverwaltungen kaufen Produkte von Kleinbauern der Region für die Schulspeisung) gehören dazu. Es fehlt noch die Schaffung eines eigenen Amtes für Familienlandwirtschaft.

Die Landreform wurde nur auf Grund des Einsatzes der sozialen Bewegungen und Vereinigungen von Kleinbauern und Landarbeitern sowie anderen Bürgerinitiativen auf dem Lande möglich.

Von 2003 bis 2009 wurden im Bundesstaat Paraiba 580.000 landlose Familien auf 47 Millionen Hektar angesiedelt. Es wurden in dieser Zeit 382.000 Häuser gebaut oder restauriert. Außerdem erhielten 353.000 Kinder und Jugendliche dieser Familien die Möglichkeit, in unmittelbarer Nähe eine Schule zu besuchen. Aber die Regierung muss noch sehr viel machen, damit eine der brasilianischen Wirklichkeit entsprechende Landreform zustande kommt. Immer noch sind die vom Staatshaushalt dafür veranschlagten Gelder zu gering.

akbp_bericht_last.indd 35 02.08.12 13:43

Was mit dem durch Korruption verlorenem Geld hätte gemacht werden können:

16 Millionen mehr Bildungsplätze für Kinder

23 Millionen Haushalte mehr mit Anschließung an Wasser- und Abwassersysteme begünstigen

akbp_bericht_last.indd 36 02.08.12 13:43

277 neue Flughäfen

13.230 km zusätzliche Bahngleise

weitere **172** Häfen

327.000 zusätzliche Krankenbetten

für bis zu **3** Millionen Menschen bessere Wohnbedingungen

akbp_bericht_last.indd 37 02.08.12 13:43

Die sozialen Bewegungen nehmen eine neue Form ihrer Arbeit an. Heute ist die Priorität dieser Bewegungen nicht, noch mehr Land zu bekommen. Bei einer Versammlung auf bundesstaatlicher Ebene, an der Pater Anastácio teilnahm, wurde die Ausweitung landwirtschaftlicher Produktion in den Vordergrund gestellt. Es geht auch darum, die Lebensqualität der Angesiedelten zu verbessern. Auch müssen Strategien entwickelt werden, um gegen das Privatkapital (wie z.B. den Immobilienmarkt) vorgehen zu können, das die schon besiedelten Landstücke für sich erobern will.

Mittlerweile wird ein neues Modell für die Landreform gefordert. Die 900.000 Familien, die bis heute im ganzen Land angesiedelt wurden, könnten noch viel mehr produzieren, wenn es eine andere Ausrichtung der Art, wie produziert wird, gäbe. Dabei muss es zu einer Änderung der Einstellung kommen, dass nur für den eigenen Konsum und zur Sicherung des Überlebens der Ansiedler angebaut wird. Nach Aussagen von Pater Anastácio gibt es schon einige Beispiele für diese Veränderung im Bundesstaat Paraíba:
Dazu gehört der tonnenweise Export von landwirtschaftlichen Gütern wie Honig, Ziegen und Ziegenmilch in andere Bundesstaaten. Außerdem gibt es Märkte, auf denen Produkte verkauft werden, die nicht mit giftigen Schädlingsbekämpfungsmitteln behandelt wurden. Pater Anastácio zitierte das Beispiel einer Ansiedlung, die ihre überschüssige Produktion an andere Städte verkauft. Ein Bewohner der Ansiedlung Canudos in der Stadt Cruz do Espírito Santo richtete eine Fabrik zur Herstellung von Fruchtfleisch ein und verkauft es an verschiedene Stadtverwaltungen und an den Bundesstaat. Dadurch schaffte er nicht nur für sich und seine Familie, sondern auch für andere Bewohner eine rentable Einnahmequelle.

Seit den Regierungen unter Lula und Dilma Rouseff bis heute hat sich die wirtschaftliche Lage in Brasilien in vielerlei Hinsicht verbessert. Das ist deutlich daran zu sehen, dass die Wirtschaft gewachsen ist und das Land an Stabilität gewonnen hat. Die Kaufkraft der Brasilianer ist bedeutend gestiegen, und 32 Millionen Menschen haben die Armutsgrenze überschritten. Der Mindestlohn wurde erhöht und beträgt heute monatlich 622 Reais (250 €). Auf der anderen Seite werden pro Jahr über 50.000 Menschen ermordet und mehr als 40.000 sterben bei Unfällen auf den Straßen. Das Gesundheitswesen ist immer noch sehr schwach. Es müsste so ausgebaut werden, dass es jedem zur Verfügung steht, der es braucht. Überall fehlt es an Infrastruktur und an qualitativ besserer Schulbildung. Während dem ganzen Land durch Korruption jährlich 69 Milliarden Reais (27,6 Milliarden €) gestohlen werden, hat allein der Bundesstaat Paraiba pro Jahr einen Verlust von 354 Millionen Reais (141,6 Mio. €). Es wurde zwar schon viel gemacht, aber das brasilianische Volk ist immer noch sehr weit von seinen Wunschvorstellungen entfernt. Für diese notwendigen Veränderungen muss sich das Volk noch mehr organisieren.

Hier eine Auflistung, was mit dem durch Korruption verlorenem Geld hätte gemacht werden können.

Für die Schulbildung: Die Zahl der Schüler, die sich in den öffentlichen Grundschulen eingeschrieben haben, hätte von 34,5 Millionen auf 51 Millionen Schüler ansteigen können. Das wäre eine Erhöhung von 47% gewesen, die mehr als 16 Millionen Kinder und Jugendliche begünstigt hätte.

Für das Gesundheitswesen heißt das, dass die Zahl der Betten für Patienten in den öffentlichen Krankenhäusern, die heute 360.000 beträgt, um 89% hätte vermehrt werden können. Das wären 327.000 Betten mehr gewesen.

Für den sozialen Wohnungsbau hätte das bedeutet, dass die Zahl der Häuser, die der Regierungsplan für bessere Wohnverhältnisse vorsieht, von vier Millionen auf fast sieben Millionen hätte gesteigert werden können.

Für den Anschluß an die öffentliche Wasser- und Abwassersysteme sind vom nationalen Wachstumsbeschleunigungsprogramm (PAC) 22.500.000 Haushalte vorgesehen. Sie sollen an eine öffentliche Kläranlage angeschlossen werden. Mit der Verwendung, der durch die Korruption hinterzogenen Gelder hätte man noch weitere 23 Millionen Haushalte daran anschließen können. Diese Maßnahme würde die Gesundheitsrisiken für die Bevölkerung und die Kindersterblichkeitsrate bedeutend verringern.

Für die Infrastruktur hätten zu den 2.518 km Bahngleisen für den Transport von Produkten, die vom PAC geplant sind, noch einmal 13.230 km hinzukommen können. Die 12 Häfen, die das Land besitzt, hätten auf 184 erhöht werden können. Und mit diesem Geld hätten 277 neue Flughäfen gebaut werden können.

Dann schloss Pater Anastácio seinen Vortrag mit Worten über die Zukunft Brasiliens:

„Ich glaube daran, dass die großen Veränderungen in unserem Brasilien schon begonnen haben. Und die Jugend wird diesen Prozess vervollständigen. Es ist notwendig, an unser Vaterland, an unsere Wahlstimme und daran zu glauben, dass es noch ehrliche Menschen in unserem Land gibt. Wir sind schon die sechste Ökonomie der Welt und haben sogar europäische Länder überrundet. Deshalb wollen wir nicht in einer >glänzenden Wiege< liegen bleiben, weil wir finden, dass alles fertig zu sein scheint.“

akbp_bericht_last.indd 38 02.08.12 13:43

Die Mission der Franziskaner im Nordosten Brasiliens

Vortrag von Provinzial der Franziskanerprovinz vom Hl. Antonius in Recife, Pater Marconi Lins

Danach sprach der Provinzial der Franziskanerprovinz vom Hl. Antonius, Pater Marconi Lins, über die Mission der Franziskaner im Nordosten Brasiliens:

Der Weg, um mit den Armen in Kontakt zu kommen, ist für die Franziskaner das Evangelium. Der Hl. Franziskus von Assisi selbst machte in diesem Sinne Erfahrungen, als er sich den Aussätzigen widmete und mit ihnen zusammenlebte. Damit begann seine Mission als Armer unter den Armen. Für ihn steckte die Gegenwart Gottes in der Natur, in den Tieren und in den Menschen. Franziskaner sein bedeutet, sich den ganz mittellosen Menschen zu schenken.

Die ersten Franziskaner kamen mit dem portugiesischen Pedro Alvares Cabral, der in den Geschichtsbüchern als Entdecker Brasiliens bezeichnet wird, im Jahre 1500 nach Brasilien. Einer von ihnen, Pater Henrique, feierte die erste Messe auf dem Festland. Aber erst am 12. April 1585 gelang es portugiesischen Franziskanern, sich in Olinda im heutigen Bundesstat Pernambuco niederzulassen. Von dort begannen sie mit der Seelsorge und der Evangelisierung unter der Bevölkerung und unter den Indianern. Bei dieser Mission machten sie sich zu Fuß auf den Weg und waren oft Tage und sogar Wochen unterwegs. Aufzeichnungen darüber berichten, daß sie dabei bis ins weite Hinterland der heutigen Bundesstaaten Ceará und Piauí gelangten. Während ihrer mühseligen Wanderungen litten sie unter allerlei Entbehrungen wie Krankheiten, Hitze und Durst. Dazu kamen noch andere Gefahren, wie z.B. Schlangen und Überfälle durch Indianer.

Die Zahl dieser Franziskaner ging rapide zurück, als Kaiser Dom Pedro II. ein Dekret verhängte, das die Aufnahme von Novizen verbot. So blieben bald nur noch acht Franziskaner in ganz Brasilien übrig.

Ende des 19. Jahrhunderts begann das Wiederaufleben der Franziskanerprovinz mit der Ankunft der ersten Franziskaner aus Deutschland.

Pater Marconi hob in seinen Ausführungen hervor, dass die Mission des Franziskaners darin besteht, aus sich selbst herauszugehen und Jesus nachzuahmen. Die missionarische Anwesenheit der Franziskaner der Provinz vom Hl. Antonius findet man heute in den Pfarreien, in Hilfestellungen für bedürftige Kinder, für Menschen, die auf Müllhalden leben und für Obdachlose sowie in Tätigkeiten, die die christlichen Gemeinden stärken. Unter den missionarischen Tätigkeiten der Provinz hat auch der Aktionskreis Pater Beda eine wichtige Rolle.

Pater Marconi Lins

Pater Marconi bemerkte noch dazu, dass die Franziskaner und alle Christen sich in der Tätigkeit und in der Person des Hl. Franziskus wiederfinden müssten, da er immer den richtigen Wert des Kleinen gesehen hat. Wir müssen unsere Kräfte zusammentun, damit die sozialen Segmente sich organisieren können und das unter einer einzigen Fahne und nicht jeder für sich in seiner Welt. Wir müssen uns einsetzen und die Fähigkeit wiedererlangen, unsere Mentalität zum Besten der Armen verändern, die ungerechte Verteilung von Gütern anprangern, um ein menschenwürdiges Leben führen zu können.

akbp_bericht_last.indd 39 02.08.12 13:43

Kindermissionswerk / Die Sternsinger

Vortrag von Gisela Kloubert & Julia Blaese

Die Vertreterinnen des Kindermissionswerks / Die Sternsinger (nachstehend -KMW- genannt), Julia Blaese, Länderreferentin Brasilien, und Gisela Kloubert, ab Januar 2012 zur Spenderkommunikation gehörend, über die internationale Zusammenarbeit und Projektförderung mit Kindern und Jugendlichen. Durch eine Powerpoint-Projektion zeigten sie, wie das KMW arbeitet.

Das KMW kann laut Statuten nur Projekte und Maßnahmen finanzieren, die bedürftigen Kindern und Jugendlichen zugutekommen. Dabei variieren die Förderschwerpunkte zwischen Ländern und Kontinenten. In Brasilien z.B. beziehen sich die Förderschwerpunkte geographisch auf den Norden und den Nordosten, und zwar auf Kinder mit Behinderung, Kinder indigener und afro-brasilianischer Herkunft sowie Kinder aus Landarbeiterfamilien. Darüber hinaus werden Projekte/ Programme/ Maßnahmen priorisiert, deren inhaltliche bzw. methodische Konzentration auf folgenden Schwerpunkten liegen:

1. Förderung ressourcenstärkender sozial-pastoraler Arbeit
2. Projekte/ Programme mit Ansatz bei Kinderrechten,
3. Präventive Maßnahmen (Drogen, Gewalt etc.),
4. integrierte Ansätze, die Familien und Gemeinwesen einbeziehen,
5. Aus- und Fortbildung von sozial-pädagogischem Fachpersonal sowie Produktion/ Publikation von didaktischem Material,
6. einkommensschaffende Maßnahmen,
7. ländliche Entwicklung, Ökologie,
8. Trägerstrukturförderung und Vernetzung.

Julia Blaese und Gisela Kloubert vom Kindermissionswerk

Für alle Anträge ist zudem von hoher Bewilligungsrelevanz in Brasilien:

- Projekt hat die Chance, exemplarisch einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung vor Ort zu leisten
- Projekt ist integriert in diözesane und/oder regionale Pastoral- bzw. Entwicklungspläne
- Projektpartner bzw. -träger sind fähig, das Projekt kompetent zu planen, zu realisieren und auszuwerten sowie einen dem - Projekt angemessenen Partnerdialog mit uns

akbp_bericht_last.indd 40 02.08.12 13:43

zu gewährleisten;
- Vernetzungs- und gesellschaftliches Transformationspotential; Planungs- und Evaluierungs-/Auswertungskultur; Qualitätssicherungskonzept

Neubau von Gebäuden gilt dagegen in Brasilien als nicht prioritär, und auch die Übernahme von laufenden Kosten wie der Miete von Räumlichkeiten ist insbesondere im Hinblick auf Selbständigkeit und Nachhaltigkeit schwierig.

Um einen Förderantrag beim KMW zu stellen, muss dieser in portugiesischer Sprache im Original an das KMW geschickt werden. Auch eine Bischofsempfehlung in Original (mit Unterschrift und Stempel) ist dafür zwingend erforderlich, selbst wenn bereits eine lange Partnerschaft besteht.

Die Projektpartner, die vom Aktionskreis Pater Beda unterstützt werden, können ihren Antrag an den Aktionskreis schicken, damit dieser ihn dann an das KMW weiterleitet. Dennoch sollte das Schreiben an das KMW gerichtet sein.

Die Projektpartner sollten Strategien zur Mobilisierung von lokalen und privaten Mitteln entwickeln, da das KMW nicht 100% der Kosten deckt. Diese Mittel können z.B. durch den Verkauf landwirtschaftlicher Produkte, selbst gefertigter Kunstwerke oder Gebrauchsgegenstände sowie mit der Durchführung von Veranstaltungen (Bazare usw.) aufgebracht werden. Außerdem liegt es im Interesse des KMW, dass sich die Projekte eines Tages unabhängig von ausländischen Spendengeldern selbst tragen können. Der Vorschlag eines an das KMW gerichteten Förderantrags sollte deshalb stets eine Eigenleistung von ca. 20% beinhalten, sowie lokale – private und öffentliche – Ressourcen. Die Akquise dieser Mittel stellt für viele Partner ein Problem dar, zum einen, weil oft Unkenntnis über Art, Möglichkeit und Bedingungen bzw. öffentlicher Mittelvergabe besteht, und zum anderen, weil die Beantragung dieser Mittel einen oft sehr hohen administrativen und damit personellen Aufwand bedeutet. Eine Vernetzung unter den Partnern wäre zu diesem Zweck sinnvoll, um Kenntnisse und Erfahrungen untereinander auszutauschen.

Pater Beda bedankt sich bei Julia Blaese und Gisela Kloubert vom Kindermissionswerk

Bei der Abrechnung bittet das KMW, die Quittungen nicht mitzuschicken, sie aber selber 10 Jahre zu archivieren. Die Abrechnung sollte nicht nur die Ausgaben vorweisen, die mit Spendengeldern aus dem KMW beglichen wurden, sondern den Kosten- und Finanzierungsplan des gesamten Projekts. Dies dient nicht der Kontrolle, sondern einem Überblick über das Gesamtprojekt, welchen Beitrag das KMW und die Spendergruppen in Deutschland leisten.

Jeder Projektantrag wird einzeln bearbeitet: wenn ein Projekt nicht den Förderkriterien des KMW entspricht, aber dennoch förderungswürdig erscheint, wird der Antrag ggfls. an ein anderes Hilfswerk weitergeleitet.

Während der Debatte über diese Ausführungen tauchten verschiedene Vorschläge auf:

- Bezüglich der Beschaffung von finanziellen Mitteln haben wir einen ökologisch bewirtschafteten Obstbaumgarten, den wir mit unseren Jugendlichen betreuen und auf diese Weise zur Verbesserung des Einkommens der Gruppe bei tragen.
- In Bezug auf die Erziehung (Ausbildung) unterhalten wir eine Partnerschaft mit den Stadtverwaltungen und der Universität.
- Wir müssen vom Staat die Umsetzung der öffentlichen Politiken hinsichtlich der Jugendlichen und der Kinder sowie der Ausbildung einfordern.
- Die Projektpartner sollten sich insbesondere in Bezug auf die lokale Mittelakquise vernetzen, um Kenntnisse und Erfahrungen untereinander auszutauschen. Dafür wäre es hilfreich, wenn das KMW Zusammenkünfte, die einer solchen Weiterbildung der Verantwortlichen dienen, kofinanzieren könnte.

akbp_bericht_last.indd 41 02.08.12 13:43

Turma do Flau, Ilha de Deus & Nova Vida

Über die Entwicklung der „Turma do Flau“

Im Mai 1974 kam Schwester Aurieta nach Brasilia Teimosa. Damals bestand dieses Stadtviertel zum grössten Teil aus Pfahlbauten und Hütten aus alten Brettern und anderem Abfallmaterial. Die armen Familien, die hier wohnten, waren hierhin gezogen, weil sie ein Dach über dem Kopf brauchten, um überleben zu können. Die Entstehung des Stadtviertels fand zu der Zeit statt, als die neue brasilianische Hauptstadt Brasilia gebaut wurde. Seine Bevölkerung setzt sich aus Gelegenheitsarbeitern, Fischern und Arbeitslosen zusammen, die ihre Hütten nachts zusammenzimmerten. Und tagsüber kam die Polizei, um sie wieder abzureißen, da diese Menschen von der Obrigkeit für illegale Landbesetzer gehalten wurden. Da sie keine andere Bleibe hatten, kehrten sie wieder an Ort und Stelle zurück und bauten ihre Hütten wieder auf. Deshalb erhielt dieser Stadtteil von Recife auch den Namen Brasilia Teimosa: hartnäckiges Brasilia.

Schwester Aurieta wollte als Ordensfrau die von der katholischen Kirche Brasiliens gemachte Option für die Armen verwirklichen. So zog sie zu anderen Schwestern ihres Ordens, die in diesem Viertel ein kleines Haus bewohnten.
Sie widmete sich vor allem den Kindern und Jugendlichen und setzte sich besonders für das Verbleiben der Bewohner ein, deren Behausungen in verschiedenen Aktionen von der Polizei immer wieder abgerissen wurden.
1982 gründete sie eine soziale Einrichtung namens „Turma do Flau“, deren Ziel es war, den Kindern und Jugendlichen eine Möglichkeit zu geben, ihren Eltern und Geschwistern finanziell unter die Arme zu greifen. Sie spezialisierten sich auf den Verkauf von Speiseeis in kleinen Plastiksäckchen, das in diesem Stadtteil als FLAU bekannt war.

Die Gruppe von Kindern und Jugendlichen der „Turma do Flau“ kann Dank der Hilfe des Aktionskreises Pater Beda stolz auf eine dreißigjährige Geschichte des Einsatzes zur Verbesserung der Lebensqualität der Bewohner des Viertels zurückblicken. Vor allem fördert die Einrichtung die Erziehung für das Leben und für das verantwortliche Bürgersein. Besonderer Wert wird auf das Kennenlernen von religiösen Werten gelegt, die man unter dem Gebot der Nächstenliebe zusammenfassen kann. Auch steht die Weitergabe der regionalen Traditionen und Kultur auf dem Programm der Institution. Zur Sicherung der Zukunft und zur Ausübung eines Berufs werden verschiedene Kurse angeboten. Einen speziellen Platz hat auch die Vertiefung des Schulwissens der Kinder und Jugendlichen.
Die Partnerschaft mit dem Aktionskreis Pater Beda hat hierbei immer eine grosse stützende Rolle gespielt. Aber auch andere Partner konnten mit der Zeit gewonnen werden wie z.B. die Stadtverwaltung von Recife und verschiedene Patenschaften.

Die Früchte dieser Arbeit kann man wie folgt zusammenfassen: Jugendliche aus dem Stadtviertel Brasilia Teimosa wurden dazu befähigt, ein Universitätsstudium machen oder einen Beruf ausüben zu können. Außerdem konnten Erzieher / Erzieherinnen ausgebildet werden, die aus den Reihen der „Turma do Flau“ stammen und jetzt selbst in der Einrichtung tätig sind. Es konnten auch andere sozial-christliche Aktionen durchge-

akbp_bericht_last.indd 42 02.08.12 13:43

führt und andere Projekte dieser Art geschaffen werden wie z.B. auf der Ilha de Deus (die Insel Gottes), die Projekte Nova Vida und Verde Vida in Crato (im Bundesstaat Ceará).
Einige Aussagen von Ehemaligen der „Turma do Flau“, die heute in der Einrichtung als Erzieher / Erzieherin mitarbeiten:
Enedino: Ich kam 1996 zur „Turma do Flau“ und war damals 10 Jahre alt. Ich wurde dort Eisverkäufer. Ich habe hier Capoeira und Volkstänze sowie Gitarrenspielen gelernt. Diese Aktivitäten praktiziere ich auch noch heute. Die „Turma do Flau“ hat mich erzogen und hat mir beigebracht, selbst heute die Erfahrungen weiterzugeben.
Vanessa Suruagy (23 Jahre, Erzieherin beim FLAU): Mir bedeutet die „Turma do Flau“ sehr viel!
Erica Verissimo (23 Jahre, Erzieherin beim FLAU und Studentin der Pädagogik): Ich kam zusammen mit meinen Brüdern zur „Turma do Flau“ als ich zwei Jahre alt war. Als ich etwas grösser geworden war, nahm ich am Eisverkauf und an den von der Einrichtung angebotenen Aktivitäten teil. Heute bin ich Erzieherin und gebe den Kindern der „Turma do Flau“ das weiter, was ich selbst gelernt habe.

ILHA DE DEUS

Auf dem Treffen in Lagoa Seca stellte sich die Schule „Bildungszentrum zu leben wissen“ mit dem Thema „30 Jahre der Beitragsleistung beim Aufbau einer neuen Welt“ vor.
Dieses Zentrum wurde auf der „Insel Gottes“ (Ilha de Deus) in der Stadt Recife, der Hauptstadt des Bundesstaates Pernambuco gegründet. Hierbei handelt es sich um einen Ort, der von Mangrovenwäldern umgeben ist. Die Insel liegt mitten zwischen den Gewässern der Flüsse Jordao, Beberibe, Pina und Tejipio.

akbp_bericht_last.indd 43 02.08.12 13:43

In der Fussballschule der Ilha de Deus startet man mit einem Gebet

Ihre ersten Bewohner zogen in den 50iger Jahren dorthin und errichteten Pfahlbauten und Holzhütten, um sich vor Überschwemmungen zu schützen. Heute leben mehr als zweitausend Menschen auf der Insel, die fast ausschließlich vom Fischfang und der Auswertung von Abfällen leben. Aber durch die anwachsende Verschmutzung der Flüsse und das Fehlen einer Basisstruktur, von sanitären Anlagen und Kanalisationen wurde die Lebenssituation der Bewohner immer schlimmer. Besonders die Jugendlichen, die nirgendwo eine richtige Arbeit fanden, fanden im Verkauf von Rauschgift das einzige Mittel, um ihr Überleben zu garantieren. Auf diesem Hintergrund machte man sich Gedanken darüber, wie dem allen entgegengewirkt werden könnte. Und bald stand für uns fest, dass wir eine Einrichtung für Erziehung und Bildung schaffen müssen.

Die Schule ist eine rein gemeinnützige Einrichtung, die 1983 ins Leben gerufen wurde und mit Spenden und durch Partnerschaften ihren Unterhalt bestreitet. Ihre Aktionen zur Verbesserung der Lebensqualität der armen Bevölkerung sind sozialer und erzieherischer Art im Blick auf die Berufsausbildung. Sie umfassen kulturelle sowie sportliche Veranstaltungen und die Weitergabe über den ökologischen Umgang mit der Natur sowie die Festigung von in den Schulen gelerntem Wissen.
Diese Tätigkeiten werden besonders den Frauen, Kindern, Jugendlichen, Behinderten, alten Leuten und Bewohnern der Insel angeboten, die nicht selbst in der Lage sind aus ihrer Armutssituation herauszukommen. Hier werden sie durch Kurse befähigt, kurz –oder mittelfristig für ihren eigenen Lebensunterhalt zu sorgen.
Unser Angebot umfasst Bildungsangebote, Nachhilfeunterricht, Lesekreise, Werkstätten für die Anfertigung von Kunst- und Gebrauchsgegenständen (besonders aus Recyclingmaterial), Kochen, Musik, Tanz, Theater, Capoeira, Schach und Filmvorstellungen. Bei uns können sie auch das Backen von Brot und die Anfertigung von Besen erlernen. Wir unterhalten

akbp_bericht_last.indd 44 02.08.12 13:43

außerdem eine Gemeinschaftsküche sowie einen kollektiven Garten für den Anbau von Gemüse. Sehr gefragt sind die Kurse rund um den Umgang mit dem Computer. Bei den sportlichen Aktivitäten sind noch besonders gymnastische Übungen und unsere Fußballschule für die Kinder zu erwähnen.

Im Jahre 2013 werden wir den dreißigsten Geburtstag unserer sozialen Arbeit auf der Insel Gottes feiern. Während all dieser Jahre konnten wir immer mit der großzügigen Hilfe von Pater Beda (dem Vater der Insel) rechnen. Diese Hilfe, bei all dem was wir machten und machen war das Beste was den Bewohnern der Insel passieren konnte.
Denn durch die Partnerschaft mit dem Aktionskreis Pater Beda konnten wir für die Ortsgemeinde wichtige Projekte verwirklichen, die schon oben aufgeführt wurden.

Für die Menschen der Insel ist Pater Beda ein Vater und großer Partner für unsere Einrichtung „SABER VIVER“. Auch konnten wir bei unserer Arbeit immer mit der Unterstützung der „Turma do Flau“ und ihrer Leiterin Schwester Aurieta rechnen.

Das Projekt unserer Fußballschule bietet den Kindern der Insel berufliche Qualifizierung, Werkunterricht und Anleitungen zur Entwicklung des bewussten Bürgerseins. Ein anderes wichtiges Projekt für die Frauen der Insel zur Schaffung von Arbeit und für Verdienstquellen ist die Anfertigung von Schmuckstücken aus Muscheln und Naturfasern sowie Recyclingmaterial. Dieses Projekt wurde auch 2010 bis 2011 von der Stadtverwaltung von Recife unterstützt. Auch darf hier nicht unser Einsatz für den Bau einer neuen Brücke, die uns mit dem Festland verbindet, vergessen werden. Dazu kommt noch die Errichtung von festen Häusern an Stelle der ehemaligen Pfahlbauten.
Für dieses Jahr (2012) steht bei uns auf dem Programm: Durchführung von Lehrgängen zur beruflichen Qualifizierung in Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt und zur Schaffung von Verdienstmöglichkeiten, zur Herstellung von Kunst- und Gebrauchsgegenständen, zur Produktion von Besen und Brot und Gemeinschaftsküche, Werkstätten für Kultur und Kunst: Theater, Tanz und Musik sowie zur Herstellung von Videofilmen und die Fussballschule. Zur Vermittlung und zur Festigung des Schulwissens: Alphabetisierung und Gemeinschaftsbibliothek.

Unser Ziel ist es, für das Jahr 2012 und 2013 1000 Plätze für Männer, Frauen und Kinder bei uns zu schaffen, um für sie die Teilnahme an unseren Kursen und Lehrgängen zu garantieren. Wir bemühen uns darum, noch andere Partner und Spender für unser Vorhaben zu gewinnen.

Das Projekt Nova Vida in Crato

Die Einrichtung „Nova Vida“ wurde am 20. Juli 1992 mit dem Ziel gegründet, Kinder, Jugendliche und ihre Angehörigen aus sozialen Risikosituationen zu fördern.

Durch unsere täglichen Aktivitäten wollen wir ihnen unter anderem ein verantwortliches Bürgersein vermitteln, damit sie eines Tages ihre Lebensgeschichte selbst in die Hand nehmen und sich später ein eigenes Berufsleben aufbauen können.

Dabei legen wir besonderen Wert auf die Weitergabe von lebenswichtigen Tugenden wie z.B. Ehrlichkeit, Respekt und Verantwortungsbewusstsein.Durch die Festigung des allgemeinen Schulwissens werden sie auch von uns in die Lage versetzt, eines Tages ein Universitätsstudium zu absolvieren oder sich in einem werktätigen Beruf zu spezialisieren.

Eine große Rolle spielt bei unseren Tätigkeiten mit ihnen die Anregung zur Kreativität und die Vermittlung von religiösen Werten durch eine lebendige Katechese wie z.B. die Vorbereitung auf die Erstkommunion.

Bei uns darf auch das kulturelle Element nicht fehlen. Weihnachten und Ostern gestalten wir besonders festlich. Einen großen Anklang finden auch bei der hiesigen Bevölkerung unsere Veranstaltungen zu den Junifesten, wo wir mit unseren Kindern und Jugendlichen die üblichen Reigentänze einüben und aufführen. Für den Eintritt bitten wir die Leute um Lebensmittelspenden, die wir zur Speisung innerhalb unserer Einrichtung nutzen und auch an andere Institutionen mit ähnlichen Zielen wie die unseren weiterleiten.

Die Aktivitäten innerhalb unseres Hauses umfassen auch die Herstellung von kleinen Kunsthandwerken und Gebrauchsgegenständen aus Recyclingmaterial, Tanzunterricht, Theateraufführungen mit sozialem Hintergrund, das Erlernen von Musikinstrumenten, Nähkurse, die pädagogische Begleitung von Kleinkindern und die Schaffung von Verdienstmöglichkeiten zur Verbesserung des Familieneinkommens und den Umgang mit den modernen Kommunikationsmitteln wie Computer und die Herstellung von Videofilmen. Auch berichten wir im Facebook über unsere Arbeit.

Wir sind auch immer auf der Suche nach Mitteln und Wegen, um unser Projekt eines Tages in eigener Regie unterhalten zu können. Und mit der Vermietung von Stühlen und Tischen für festliche Veranstaltungen wie Geburtstage und Hochzeiten haben wir schon einen Schritt in diese Richtung gemacht.

Z.Zt. werden genau 293 Kinder und Jugendliche täglich direkt im Projekt gefördert. Unsere Arbeit beschränkt sich nicht nur auf die Zielgruppe unserer Einrichtung. Wir besuchen auch regelmäßig die städtische Müllhalde, das Gefängnis und ein Altersheim. Hierbei bemühen wir uns nach unseren Möglichkeiten, die Not dieser bedürftigen Menschen zu lindern. Wir versuchen auch Drogenabhängige zu begleiten, die von ihrem Laster los kommen wollen.

All diese Tätigkeiten können wir auf Grund unserer Partnerschaften mit dem Aktionskreis Pater Beda, dem Kindermissionswerk, der Organisation „AJUDA – Hilfe für Kinder in Brasilien“, der staatlichen Fördereinrichtung „Mesa Brasil“, der hiesigen Universität, der Stadtverwaltung von Crato und der Landesregierung des Bundesstaates Ceará verwirklichen. Dafür sind wir sehr dankbar!

akbp_bericht_last.indd 45 02.08.12 13:43

Kinderdorf „Cidade da Criança“ & Die Gemeinschaft der kleinen Propheten

Entstehung, Werdegang, Früchte & Gelerntes

Nach dem Imbiss stellten sich Projekte vor, die schon seit mehr als 20 Jahren die Partner vom Aktionskreis Pater Beda sind: Das sog. Kinderdorf „Cidade da Criança“ in Simões Filho (Bahia) und die „Comunidade dos Pequenos Prophetas“, der Gemeinschaft der Kleinen Propheten in Recife (Pernambuco).

Ivonita Alves, die Leiterin des Kinderdorfes zeigte zunächst die historische Entwicklung der Einrichtung auf. Zuerst war dort ein Waisenhaus untergebracht. Als es 2002 geschlossen wurde, begann ein Prozess, bei dem die Kinder zu ihren Angehörigen zurückgeführt wurden. Man richtete ein Halbinternat und für die Jugendlichen ein Haus der offenen Tür ein. Bei dem Aufbau des Zusammenlebens in Gemeinschaft spürte man viele Probleme bei den Jugendlichen.

Man begann in der Einrichtung die Ausbildung und die Vorbereitung von Jugendlichen auf den Arbeitsmarkt zu verstärken. Und so wurden verschiedene produktive Projekte wie Hühnerzucht (Eier) und Bäckerei (Brot), nach dem Motto: „Anstatt zu bitten, zu verkaufen“, eingerichtet. Diese Ausrichtung erlaubte auch eine intensivere Zusammenarbeit der Einrichtung mit der örtlichen Pfarrgemeinde.

Die Mission des Kinderdorfes ist es, Kinder und Jugendliche mit dem Blick auf ihre Verschiedenheit und Autonomie mit psychosozialer Hilfe zu begleiten.

Als Projekte zur Selbstunterhaltung gibt es einen Gemüsegarten, eine Bäckerei und Konditorei, eine Eisdiele und eine Fischzucht. Das Angebot von verschiedenen Kursen für die Berufsausbildung geht genauso weiter wie andere Dienste rund um die Gesundheit und zur Entwicklung und zur Pflege von musikalischen und künstlerischen Talenten.

Die Einrichtung hat Partnerschaften mit öffentlichen Stellen, Firmen und mit der Pfarrgemeinde. Die Bevölkerung soll für die Förderung und das Wachsen eines kritischen Bewusstseins sensibilisiert und mobilisiert werden, indem aktiv in die städtische Politik mit Hilfe von Protestaktionen eingegriffen wird. Es geht dabei darum, neue Leitungskräfte und Multiplikatoren heranzubilden, die aktiv an den Projekten teilnehmen, in deren Mittelpunkt die sozialen Verhältnisse und die Umwelt stehen.

Verabschiedung einer Besuchergruppe aus Deutschland in dem Kinderdorf „Cidade da Criança“

akbp_bericht_last.indd 46 02.08.12 13:43

akbp_bericht_last.indd 47 02.08.12 13:43

Ivonita & Pater Beda besuchen eine Familie, deren Kinder im Kinderdorf betreut werden

Frühstück im Kinderdorf

Die Bäckerei ist gleichzeitig Ausbildungsstätte

Danach sprach Lucélia Aparecida C. de Melo über das Projekt der Gemeinschaft der Kleinen Propheten, das von Demétrio Demetrius ins Leben gerufen wurde. Er selbst verbrachte eine lange Zeit auf den Straßen von Recife, um die Lebenswirklichkeit seiner Schützlinge aus nächster Nähe kennenzulernen. Bei dem Projekt handelt es sich um die Betreuung von Kindern und Jugendlichen beiderlei Geschlechts, die auf der Straße leben, Drogen nehmen und durch kleine Überfälle sowie durch Prostitution ihr Überleben garantieren. Die Gemeinschaft der Kleinen Propheten versucht diesen Risikogruppen zu helfen, damit sie ein würdiges Leben haben. Täglich werden ihnen dort Werkstätten wie Tanzen, künstlerische Betätigungen und Trommelmusik angeboten.

Leiter der Gemeinschaft der Kleinen Propheten: Demetrius

Die Einrichtung unterhält auch einen kleinen Laden für den Verkauf von kleinen selbst gefertigten Kunstwerken, deren Erlös zum Gelingen des Projekts beiträgt. Innerhalb des Projekts in Partnerschaft mit dem Aktionskreis Pater Beda, mit der Stadtverwaltung von Recife, mit der Autofirma Fiat und anderen Einrichtungen ist es außerdem auch möglich, den Kindern und Jugendlichen Freude und Angenommensein zu schenken. Es gibt auch ein Archiv mit den Daten und der Geschichte von jedem Kind und jedem Jugendlichen, die von diesem Projekt begünstigt werden. Lucélia hob bei ihrem Vortrag hervor: „Wir nennen alle, mit denen wir zusammenarbeiten, beim Vornamen, um ihr Selbstwertgefühl zu steigern und vermitteln ihnen viel Zärtlichkeit und Liebe!“

Ein Film mit dem Titel „Valores da Vida“ (Werte des Lebens) zeigte das Leben auf der Kleinfarm „Sítio Clarion“. Die Crack süchtigen Jugendlichen verbringen die Woche dort und können am Wochenende zu ihren Angehörigen gehen. Etwa 70% davon gelingt es, von dem Drogengebrauch los zu kommen. Die Stadtverwaltung von Igarassu stellt zwei Lehrerinnen, die auf der Kleinfarm unterrichten. Im Videofilm sprechen die Betreuten von der Wichtigkeit dieses Raumes und wie sie sich hier wie in einer Familie fühlen. Auch ehemalige hier Betreute berichten davon, dass es ihnen gelungen ist, wieder von ihrer Familie angenommen zu werden und dass sie auch eine Arbeit gefunden haben.

akbp_bericht_last.indd 48 02.08.12 13:43

Die Gemeinschaft der kleinen Propheten holt Kinder, die in Armut und Elend leben von der Straße

Lucélia Aparecida C. de Melo spricht über das Projekt der Gemeinschaft der Kleinen Propheten

akbp_bericht_last.indd 49 02.08.12 13:43

Landpastoral im Bundesstaat Paraiba

Bei der Power-Point-Präsentation ging es um die Darstellung des geschichtlichen Prozesses des Kampfes um Land im Bundesstaat Paraiba und besonders im Halbtrockengebiet, dem sog. Sertão. Dabei wurden drei Punkte hervorgehoben: Die Bildung von Bauernligen, der Kampf von landlosen Kleinbauern um Land und die Besetzung von brachliegenden Ländereien.

Bei den Bauernligen handelt es sich um Vereinigungen von Landarbeitern, die 1945 im Bundesstaat Pernambuco – und da zuerst auf der Zuckerrohrplantage Galileia - entstanden und bis 1964 funktionierten.

Im Bundesstaat Paraiba wurden sie 1959 gegründet und verbreiteten sich schnell in vielen anderen Städten. Aber besonders in der Stadt Sapé entwickelte sich diese Bauernliga zur größten und ausdrucksvollsten Vereinigung dieser Art. Das geschah ab 1962, als der Hauptvertreter João Pedro Teixeira auf Anweisungen eines lokalen Großgrundbesitzers hinterrücks ermordet wurde. Andere Führungskräfte wurden verfolgt und ins Gefängnis gesteckt. Die Frau von João Pedro Teixeira wurde des Landes verwiesen. Durch verschiedene Unterdrückungsmethoden von Seiten der Militärregierung wurden diese Ligen mundtot gemacht und verschwanden 1964 ganz von der sozio-politischen Bildfläche Brasiliens.

Erst in den 70iger Jahren begannen landlose Kleinbauern wieder mit Landbesetzungen, um für den Unterhalt ihre Familien sorgen zu können. In dieser Zeit entwickelte aber die brasilianische Regierung Programme zur Unterstützung von Grossunternehmern auf dem Lande. Die Folge davon waren Vertreibungsaktionen gegen die Landbesetzer. Die katholische Kirche reagierte darauf und setzte sich mit ihrer Landpastoral immer mehr für die Rechte auf Land für Landarbeiter und Kleinbauern ein.

Im Jahre 1985 kam es dann zur Gründung der unabhängigen Bewegung der Landarbeiterpastoral durch die Bischofskonferenz Brasiliens, der CPT, um durch Protestmärsche und Landbesetzungen auf das Problem einer umfassenden Agrar-Reform aufmerksam zu machen.

Als Pater Beda zum ersten Mal die Kommission der Landarbeiterpastoral von Paraiba besuchte, konnte er sich selbst von der Wichtigkeit dieser Einrichtung zur Schaffung von besseren Lebensverhältnissen auf dem Lande überzeugen. Mit der Hilfe des Aktionskreises konnten wir unsere Begleitarbeit unter den Kleinbauern erweitern. Im damals provisorischen Sitz unserer Kommission im Altersheim Lucas Zorn konnten wir dadurch

für unser Projekt einige wichtige Neuerungen durchführen. Das ermunterte unser Team und förderte auch gleichzeitig die Vergrößerung unseres Arbeitsfeldes.

Insgesamt wurden im Halbtrockengebiet „Sertao“ und an der Küste von Joao Pessoa mittlerweile 114 Landgemeinden mit insgesamt über 120.000 Hektar Landfläche in 33 Städten und Gemeinden von Paraiba begünstigt und wir konnten dadurch 9.039 Familien von Kleinbauern und Landarbeitern ansiedeln.

Mit der Hilfe vom Aktionskreis Pater Beda konnten wir einen

akbp_bericht_last.indd 50 02.08.12 13:43

Forderung einer Landbesetzung zur schnellen Umsetzung der Agrarreform

Antonio Cleide von der CPT-Cajazeiras ermutigt Landlosenfamilien und verhilft ihnen zu Land

Socorro Ferreira und Schwester Tânia Sousa stellen die Arbeit der Landpastoral vor

eigenen Sitz errichten, den wir „Ausbildungszentrum für Kleinbauern Pater Beda“ nannten. Von dort aus werden Aktionen für den Verkauf von ökologisch erzeugten und aus der familiären Landwirtschaft stammenden Agrarprodukten organisiert. Als Früchte dieses Prozesses konnten außerdem auch Vereine der Siedler für Gemeinschaftsarbeiten (im Kollektiv) gegründet werden.

Das Kindermissionswerk unterstützt uns darüber hinaus bei der Betreuung der Kinder und Jugendlichen unserer Kleinbauern und Landarbeiter und hier besonders bei der Wissensvermittlung über den richtigen Umgang mit der Natur, damit der Sertão nicht eines Tages verödet.

Auf dem Weg unseres Kampfes konnten wir äußerst wichtige Erfahrungen zur Nutzung für die vor Ort existierenden Möglichkeiten sammeln. Dabei hilft uns das Wissen der Kleinbauern und Kleinbäuerinnen rund um die Produktion zur Garantie ihres Überlebens in diesem Gebiet. So lernen wir von den dort lebenden Menschen und von der Natur.

akbp_bericht_last.indd 51 02.08.12 13:43

Basisgemeinden Campo Formoso

Die Schule „Auf dem Weg zu den kirchlichen Basisgemeinden“ des Vereins der Laienvertreter der kirchlichen Basisgemeinden aus Campo Formoso (Bahia).

Auf dem Treffen in Lagoa Seca stellten die jungen Leute aus Campo Formoso, die unter der Leitung ihres Pfarrers Pater Wellington Reis gekommen waren, ihre missionarische Aufgabe dar. Sie wollen ihren Beitrag zur Stärkung der Gemeinden auf dem Lande leisten, indem sie die Entwicklung des kritischen Bewusstseins der Leitungskräfte der örtlichen sozialen Akteure fördern.

Um dieses Ziel erreichen zu können, gründeten sie auf Drängen der kirchlichen Basisgemeinden auf dem Lande im Jahre 1994 die Schule „Auf dem Weg zu den kirchlichen Basisgemeinden“, um Lehrer und Leitungskräfte der entsprechenden Gemeinden auszubilden. Dazu schlossen sie mit der Einrichtung Terre des Hommes aus der Schweiz bis 2008 eine Partnerschaft. Ein wichtiger Partner wurde dann auch bald der Aktionskreis Pater Beda.

Ihre Helfer kommen aus dem Verein der Basisgemeinden von Campo Formoso und von dem staatlichen Kolleg José da Silva Marques. Bei dem Unterricht geht es um die Vermittlung von Werten, die innerhalb des vorgegebenen Kontextes der Region besonders den armen Menschen zugute kommen. Das bedeutet die Förderung des Menschen durch einen sozialen und politischen Prozess. Die Schüler erhalten dazu Werkzeuge und Richtlinien, um sich in Gemeinschaftsarbeiten engagieren zu können, bei denen sie das erhaltene Wissen dazu nutzen und helfen, eine gerechtere und menschlichere Gesellschaft aufzubauen.

Viele der ehemaligen Schüler sind heute als Mitarbeiter und Mitgestalter von sozialen Programmen oder als Lehrer tätig, andere haben ein Hochschulstudium aufgenommen und wieder andere engagieren sich als Leiter von den zahlreichen Kapellengemeinden. Rund 800 Schüler schlossen in der Einrichtung die Mittelstufe ab. Und davon sind heute fast 20% in sozialen Programmen der Regierung oder gemeinnützigen Einrichtungen tätig. 10% studieren oder haben ihr Hochschulstudium abgeschlossen.

Während des Unterrichts werden folgende Themenkreise behandelt: Die Organisation der Gemeinde, der richtige Umgang mit der Situation der Halbtrockenzone und die tragbare Entwicklung, die Suche nach persönlicher Entfaltung, die persönliche Einbringung als positiver Veränderer seines eigenen Lebens, der Gemeinde und der Umwelt, in der man lebt, die Förderung des Unternehmungsgeistes, das Kennenlernen der existierenden kulturellen Traditionen, die Beziehungen zwischen den Geschlechtern und Rassen, öffentliche Politiken, die soziale, wirtschaftliche und politische Verantwortung usw. Unsere Erziehungsmethoden unterscheiden sich von denen anderer Einrichtungen durch die gemeinsame und interdisziplinäre Planung sowie durch einen Unterricht, der von den Kenntnissen und Bedürfnissen unserer Schüler ausgeht. Außerdem werden die in den einzelnen Gemeinden gemachten Erfahrungen mit eingebracht. Anschließend werden vor Ort Gemeinschaftsarbeiten durchgeführt. All das wird danach immer gemeinsam ausgewertet.

Diese Aktionen umfassen auch den Bau von Zisternen, um das Regenwasser auffangen zu können, die in Partnerschaft des Vereins mit der bundesstaatlichen Organisation Cactus gebaut werden.

Außerdem unterstützen wir auch andere Pastoralsektoren und Gewerkschaften (wie z.B. die Kommission für Landpastoral, die Kinderpastoral und andere). Auch nehmen wir regelmäßig an Versammlungen von Räten, Foren und Konferenzen wie an den Bezirksräten für Gesundheit, für Ernährungssicherheit, für den Schutz von Kindern und Jugendlichen sowie für alte Menschen usw. teil.

Danksagungen

Zuerst möchten wir Gott danken und dann allen, die uns auf diesem Weg begleiten und auch denen, die uns in diesen 17 Jahren unterstützt haben wie die Organisation Terre des Hommes, die uns dabei half, dass unser Traum begann, Wirklichkeit zu werden und dann dem Aktionskreis Pater Beda, der uns dabei hilft, dass wir diesen Weg weitergehen können.

akbp_bericht_last.indd 52 02.08.12 13:43

Capoeira-Kurse

Unterstützung beim Bau von Zisternen

Kinderpastoral mit Marlucy Araújo

akbp_bericht_last.indd 53 02.08.12 13:44

Menschenrechte

Darstellung des Einsatzes für mehr Menschenrechte in Brasilien

Nach einem Morgengebet versammelten sich die Teilnehmer des Treffens im Auditorium für den Vortrag des ehemaligen Leiters des Menschrechtszentrums von der Diözese Nova Iguaçu – Rio de Janeiro, Pater Justin Munduala Tchiwala. Bevor er ausführlich über das Thema zu sprechen begann, zog er sich symbolisch ein T-Shirt des Zentrums an, um darauf hinzuweisen, dass wir auch äußerlich zeigen müssen, welche Bewegung oder Meinung wir vertreten. Dann provozierte er die Zuhörer mit den Worten, dass der erste Artikel der Menschenrechtserklärung schon tot geboren sei. Und fügte hinzu, dass das Recht des Menschen alles mit einschließt, was notwendig ist, um die menschliche Existenz zu garantieren.
Dann beschrieb er, wie sich die Menschenrechte in der Welt präsentieren: Ende des 20. Jahrhunderts in der Perestroika, mit dem Fall der Mauer in Berlin, mit der Demokratie in Europa, mit den Konferenzen in Afrika, mit dem Genozid in Ruanda, mit den zehn Jahren von Wall Street, mit dem Krieg des Guten gegen das Böse (Terrorismus), der Errichtung von anderen Mauern wie die der zwischen Mexiko und den USA (die elektronische Mauer). Darüber hinaus existieren andere Mauern wie die gegen die Migration von Afrika nach Europa, Mauern der Separation in Afghanistan: die Mauer der Armut und des Hungers angesichts des unerklärbaren Luxus, die Scheidung der Demokratie vom Kapitalismus. Die Ziele, die sich die UNO für die Bekämpfung des Elends auf der Welt (Milleniumsziele) für 2015 gesteckt hat, werden nicht erreicht, und in Afrika gibt es auf der einen Seite die Diktatur und auf der anderen Seite die geschwächte Demokratie.
In Lateinamerika taucht eine fade Demokratie mit linksgerichteten Regierungen ultranationalistischer Prägung nach langen Jahren von Diktaturen auf: Uruguay, Bolivien, Brasilien. Es kommt zu einer regionalen Stärkung: MERCOSUL und OEA, zu einer Politik der gerechten Verteilung des Einkommens. Auf der anderen Seite dauern die Ungleichheiten an: die Konzentration von Land in den Händen von wenigen, die Rückkehr einer Diktatur des Staates, Korruption und Straflosigkeit. Was eigentlich passieren sollte, geschieht nicht.

Um die Lage der Menschenrechte in Brasilien zu zeigen, wurde ein Videofilm mit dem Titel „Die Ausnahme ist die Regel“ vorgeführt. Hierin kommt klar zum Ausdruck, dass die Menschenrechte besonders für den armen Schwarzen und mehr noch für den Indianer keine Geltung haben. Die Sklaven- und Kinderarbeit geht weiter, ohne dass die gesetzlich festgeschriebenen Maßnahmen ergriffen werden. Täglich geschehen Verletzungen der Menschenrechte durch ungesetzliche Verhaftungen und Hinrichtungen durch die Polizei, viele Verbrechen werden nicht verfolgt.
Damit die Menschenrechte respektiert werden, verstärkten die sozialen Bewegungen, die sich für die Grundrechte, die Ethik und für das Ende der Straflosigkeit einsetzen, ihre Tätigkeit. Sie brachten die Leute für den Kampf um den Zugang zum Schulunterricht, zum Gesundheitswesen und zu angemessenen öffentlichen Dienstleistungen wie zur Teilnahme an der Kultur und an der Informationsvermittlung auf die Straße.

Nach diesen Ausführungen wurden folgende Fragen in Gruppen beantwortet:

1 – Wie können unsere Projekte den Menschen helfen, ihre Rechte durch die Menschenrechtserziehung auch zu erkennen?
2 – Gibt es in diesem Zusammenhang einen Ausweg? Was können wir als Projekte tun, um die Menschenrechte zu fördern und zu garantieren?

Hier folgt die Zusammenfassung der Antworten der Gruppen:

1 – Durch eine permanente Verstärkung der Kontakte mit dem Menschenrechtszentrum in Nova Iguaçu und mit anderen Gruppen, die auf diesem Gebiet tätig sind.

akbp_bericht_last.indd 54 02.08.12 13:44

Pater Justin Munduala Tchiwala

- durch persönliche und kollektive Weiterbildung und Bewusstseinsschärfung in Bezug auf die Menschenrechte.

- durch die Bewusstseinsbildung in Bezug auf den Zugang zu Land als Recht auf Arbeit und Einkommen der Landarbeiter und Kleinbauern. Durch den Kampf um nachhaltige Politiken, die die sozialen Rechte (Bildung, Gesundheit usw.) garantieren, durch den ständigen Einsatz für das Recht auf Leben. Den Kindern helfen, die wegen der Gewalttätigkeit ihrer Eltern ihr Zuhause verlassen und gleichzeitig die Fragen nach Familie und Betreuung mit den Eltern erarbeiten. Außerdem Bewegungen organisieren, die sich dafür einsetzen, dass Schulgebäude und Gesundheitsdienste ganz in der Nähe der jeweiligen Wohngebiete zu finden sind.

- Die zwei Gruppen der deutschen Mitarbeiter des Aktionskreises meinten dazu, dass sie Informationen über das Thema an die Medien in Deutschland und an Amnesty International weitergeben werden.

2 – Wir müssen zu Multiplikatoren in sozialen, familiären, erzieherischen, kirchlichen und anderen Bereichen werden und die Verbreitung von Informationsmaterial intensivieren, das von den Websites www.mj.gov.br und www.sedh.gov.br produziert wird. Auch müssen wir das Menschenrechtszentrum um juristische Beratung bei sozialen Mobilisierungen und Forderungen bei den politischen Obrigkeiten bitten.

- Die Mobilisierungen unserer Projekte müssen permanent und vorsätzlich sein, damit sie unsere kulturelle Identität und unser Prophetsein bezüglich von Bekanntmachungen und Protestaktionen erkennen.

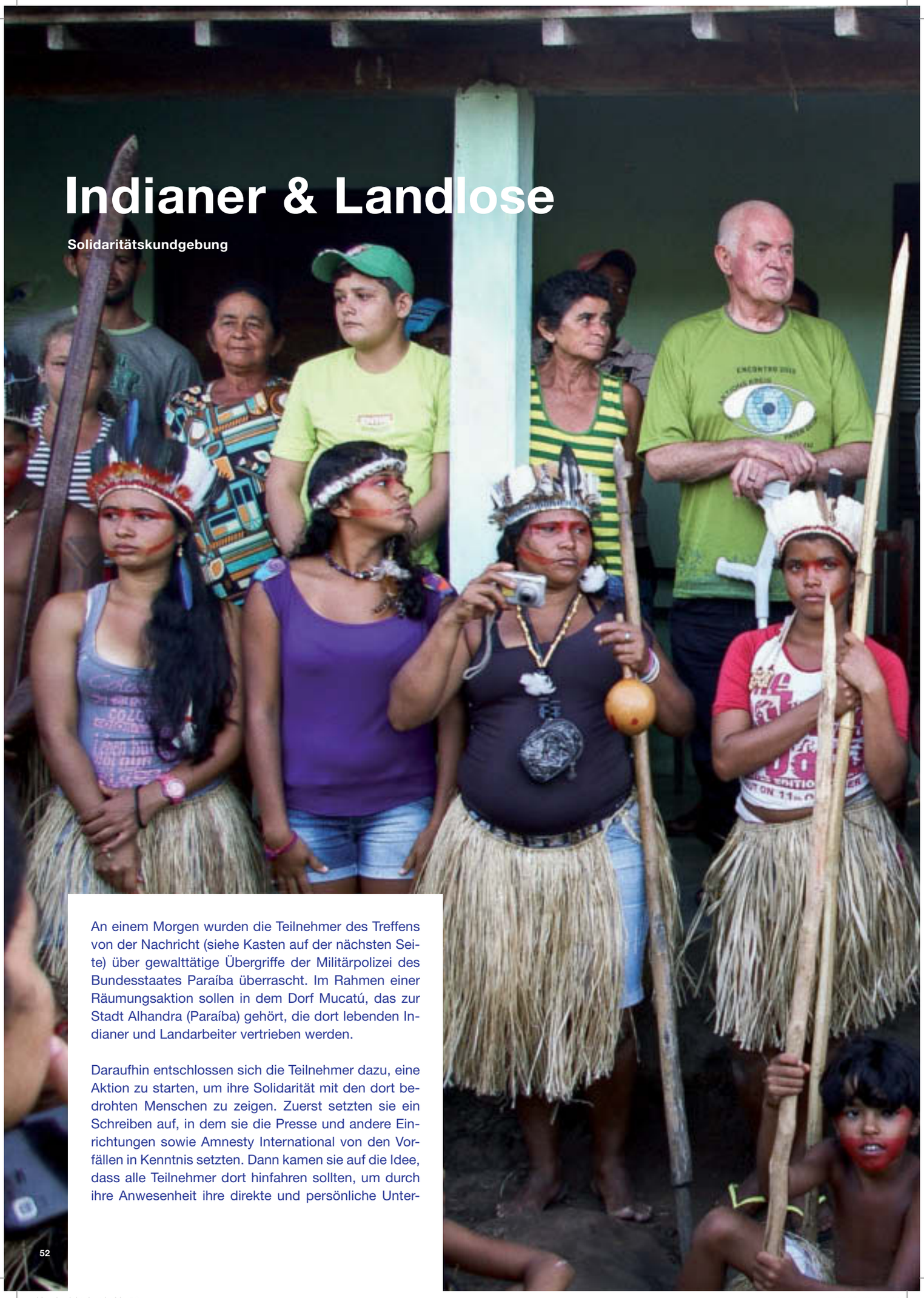
- Die Gruppe der deutschen Teilnehmer verpflichtete sich dazu, Informationen über die Verletzung der Menschenrechte innerhalb der Projekte des Aktionskreises zu verbreiten und finanzielle Hilfen an Menschen in Brasilien weiterzuleiten, die an den Folgen der Verletzung der Menschenrechte leiden.

- Man muss sich für die Behandlung eines vertiefenden Studiums der Menschenrechte und der Verfassung in den Schulen einsetzen, die Menschen zur Liebe am Leben heranbilden und die Religiosität stärken. Die sozialpolitischen Kenntnisse der politischen Rechte und die Teilnahme an den Wahlprozessen und die Kontrolle der öffentlichen Politiken müssen verbessert werden. Man muss die ganze Gesellschaft mobilisieren und dafür sorgen, dass sie ihre Rechte erkennt und erfährt, dass alle auch Pflichten haben.

akbp_bericht_last.indd 55 02.08.12 13:44

Indianer & Landlose

Solidaritätskundgebung



An einem Morgen wurden die Teilnehmer des Treffens von der Nachricht (siehe Kasten auf der nächsten Seite) über gewalttätige Übergriffe der Militärpolizei des Bundesstaates Paraíba überrascht. Im Rahmen einer Räumungsaktion sollen in dem Dorf Mucatú, das zur Stadt Alhandra (Paraíba) gehört, die dort lebenden Indianer und Landarbeiter vertrieben werden.

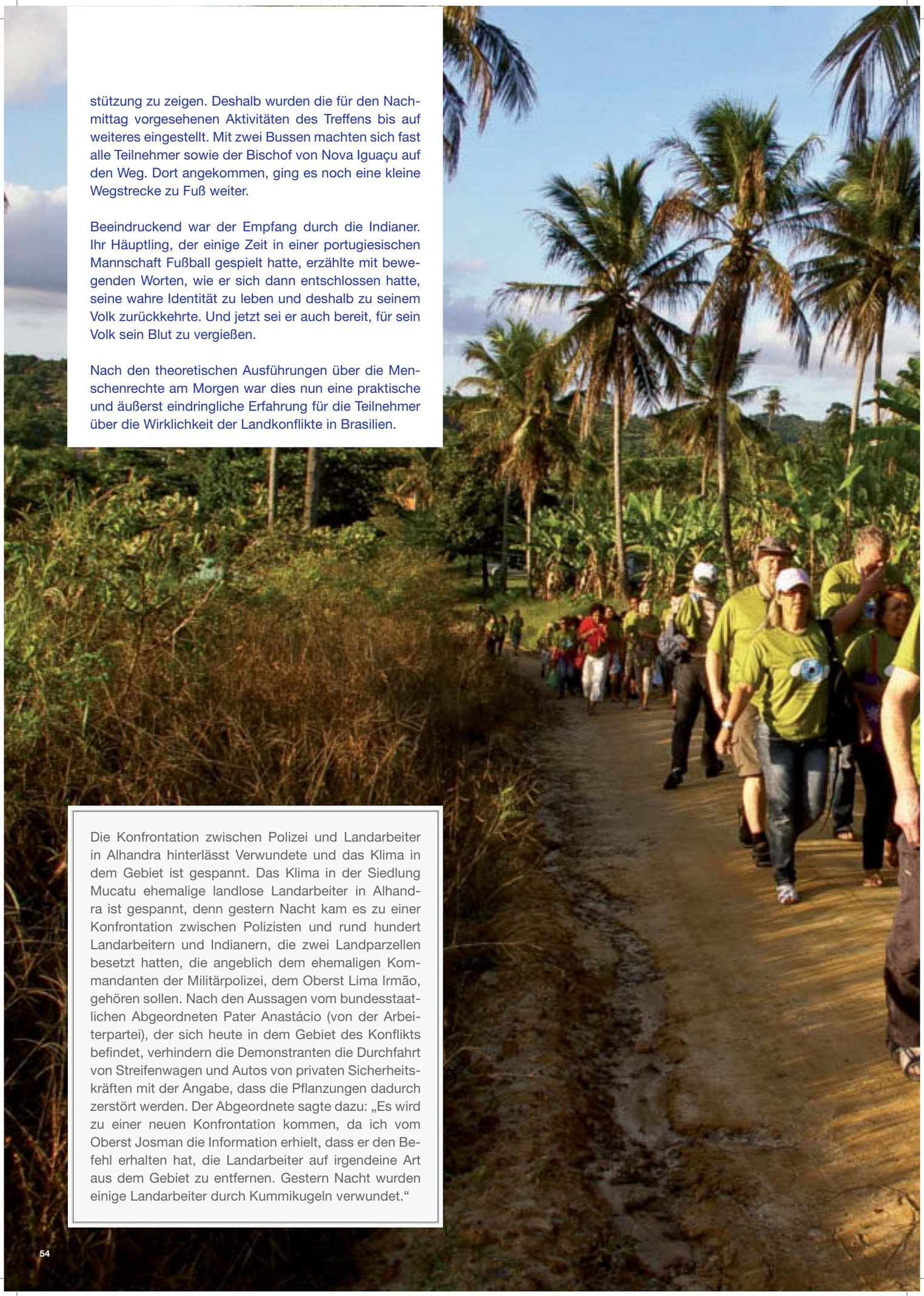
Daraufhin entschlossen sich die Teilnehmer dazu, eine Aktion zu starten, um ihre Solidarität mit den dort bedrohten Menschen zu zeigen. Zuerst setzten sie ein Schreiben auf, in dem sie die Presse und andere Einrichtungen sowie Amnesty International von den Vorfällen in Kenntnis setzten. Dann kamen sie auf die Idee, dass alle Teilnehmer dort hinfahren sollten, um durch ihre Anwesenheit ihre direkte und persönliche Unter-

akbp_bericht_last.indd 56 02.08.12 13:44

stützung zu zeigen. Deshalb wurden die für den Nachmittag vorgesehenen Aktivitäten des Treffens bis auf weiteres eingestellt. Mit zwei Bussen machten sich fast alle Teilnehmer sowie der Bischof von Nova Iguaçu auf den Weg. Dort angekommen, ging es noch eine kleine Wegstrecke zu Fuß weiter.

Beeindruckend war der Empfang durch die Indianer. Ihr Häuptling, der einige Zeit in einer portugiesischen Mannschaft Fußball gespielt hatte, erzählte mit bewegenden Worten, wie er sich dann entschlossen hatte, seine wahre Identität zu leben und deshalb zu seinem Volk zurückkehrte. Und jetzt sei er auch bereit, für sein Volk sein Blut zu vergießen.

Nach den theoretischen Ausführungen über die Menschenrechte am Morgen war dies nun eine praktische und äußerst eindringliche Erfahrung für die Teilnehmer über die Wirklichkeit der Landkonflikte in Brasilien.



Die Konfrontation zwischen Polizei und Landarbeiter in Alhandra hinterlässt Verwundete und das Klima in dem Gebiet ist gespannt. Das Klima in der Siedlung Mucatu ehemalige landlose Landarbeiter in Alhandra ist gespannt, denn gestern Nacht kam es zu einer Konfrontation zwischen Polizisten und rund hundert Landarbeitern und Indianern, die zwei Landparzellen besetzt hatten, die angeblich dem ehemaligen Kommandanten der Militärpolizei, dem Oberst Lima Irmão, gehören sollen. Nach den Aussagen vom bundesstaatlichen Abgeordneten Pater Anastácio (von der Arbeiterpartei), der sich heute in dem Gebiet des Konflikts befindet, verhindern die Demonstranten die Durchfahrt von Streifenwagen und Autos von privaten Sicherheitskräften mit der Angabe, dass die Pflanzungen dadurch zerstört werden. Der Abgeordnete sagte dazu: „Es wird zu einer neuen Konfrontation kommen, da ich vom Oberst Josman die Information erhielt, dass er den Befehl erhalten hat, die Landarbeiter auf irgendeine Art aus dem Gebiet zu entfernen. Gestern Nacht wurden einige Landarbeiter durch Kummikugeln verwundet.“

akbp_bericht_last.indd 58 02.08.12 13:44

ENCONTRO 2012
AKTIONSKREIS

„Der Zugang zum Lernen in den Schulen ist verpflichtend und kostenlos und gilt als ein öffentliches und subjektives Recht.“

Rovilson José Bueno

akbp_bericht_last.indd 60 02.08.12 13:44

Recht auf Bildung

Vortrag von Rovilson José Bueno

Nach dem täglichen Morgengebet hörten die Teilnehmer zwei Vorträge über das Recht auf Bildung. Der erste handelte vom Recht auf Bildung auf dem Lande und wurde von dem Universitätsprofessor und Koordinator für Schulbildungsprogramme in den Siedlungen ehemaliger Landloser der Kommission für Landpastoral in Cajazeiras, Rovilson José Bueno, gehalten.

Beeindruckend schilderte der Universitätsprofessor mittels einer Power Point Projektion seine Arbeit unter den Siedlern, ehemalige landlose Landarbeiter und Kleinbauern im Halbtrockengebiet Sertão des im Nordosten liegenden Bundesstaat Paraiba im Umkreis der Stadt Cajazeiras. Durch die dortige Kommission für Landpastoral der katholischen Kirche kam er in diese Gegend, um bei diesen Familien das im Gesetz verankerte Recht auf Bildung in die Praxis umzusetzen.

Dieses Recht auf die Aneignung von schulischem Allgemeinwissen der Bevölkerung auf dem Lande kam besonders auf einer Bundeskonferenz im Jahre 1990 mit dem Thema „Für ein Grundbildungsrecht auf dem Lande“ zur Sprache. Er erklärte dazu, dass es sich ja dabei um ein Recht für alle Menschen handelt und das Thema Bildung auf dem Lande eigentlich schon eine lange Geschichte hat. Er erinnerte an Paulo Freire, der durch seine Methode der Wissensbildung, die von den schon vorhandenen Kenntnissen und den regionalen Gegebenheiten der zu Alphabetisierenden ausgeht, besonders unter der ländlichen Bevölkerung Brasiliens und später auch in Afrika und darüber hinaus weltweit bekannt wurde. Auch andere brasilianische Sozialpädagogen haben sich für die Umsetzung dieses Rechts stark gemacht.

Um dieses Recht zu untermauern, nannte der Professor einige Artikel der brasilianischen Verfassung, in der die Bildung und Erziehung als Recht für alle neben anderen Grundrechten wie Gesundheit, Ernährung, Arbeit, Wohnung, Sozialversicherung usw. erscheint. In einem anderen Artikel wird darauf hingewiesen, dass die Bildung als Pflicht des Staates mit der Hilfe der Gesellschaft gefördert und intensiviert werden soll, im Hinblick auf die volle Entwicklung der menschlichen Person als Vorbereitung auf die Ausübung ihres Bürgerseins und ihrer Qualifizierung für den Arbeitsmarkt. Im Artikel 208 heisst es weiter, dass der Zugang zum Lernen (zu den Schulen) verpflichtend und kostenlos als ein öffentliches und subjektives Recht gilt.

Seine Tätigkeit unter den Kindern und Jugendlichen der Siedlerfamilien stützt sich auf den Entscheid Nr. 7 vom 14. Dezember 2010, der die nationalen Richtlinien für die an den normalen Schulen innerhalb von neun Jahren zu lehrenden Fächerinhalte festlegt. Auch das nationale Programm für Bildung und Erziehung bei der Landreform (PRONERA), das im Bereich des Ministeriums zur landwirtschaftlichen Entwicklung durch das nationale Institut zur Ansiedlung und Agrarreform (INCRA) durchgeführt wird, ergänzt die Bildungspolitik auf dem Land.

Die Bildung und Erziehung auf dem Land als Recht für alle und Pflicht des Staates umfasst die Weitergabe von Wissensstoffen an Kinder und Jugendliche. Zur Weitergabe dieses Wissen gehören auch Feldstudien, wie z.B. Exkursionen durch die typische Landschaft des Sertão, wobei die Schüler die Vegetationsverhältnisse und Methoden zur Erhaltung der Flora erforschen. Ausserdem machen sie Befragungen unter den Kleinbauern, um Kultivierungsmethoden aus nächster Nähe kennen zu lernen.

Ein wichtiger Faktor ist dabei das Auffangen und die Aufbewahrung von Regenwasser für die Dürreperioden. Eine Möglichkeit ist der Bau von Zisternen aus Betonplatten. In anderen Orten können kleine Stauseen errichtet werden. Das und andere Methoden sind nötig, um das Überleben von Menschen, Tieren und Pflanzungen während der Trockenzeit zu garantieren. Ausserdem wird dadurch auch der Abwanderung von Jugendlichen und Erwachsenen in die Städte entgegen gewirkt, da sie durch diese theoretische und praktische Bildung dazu befähigt werden, ihre Lebensverhältnisse auf dem Lande bedeutend zu verbessern. Die Kommission für Landpastoral des Sertão von Cajazeiras verfügt auch über Lehr- und Lernmaterial, das von den Gegebenheiten der Region ausgeht und durch Mittel des Kindermissionswerkes finanziert wurde. So lernen die Kinder und Jugendlichen mit dem Lehrbuch „Wir lernen die Halbtrockenzone kennen“ schon frühzeitig, sich mit den geographischen und botanischen Verhältnissen in dem Gebiet, in dem sie leben, auseinanderzusetzen.

akbp_bericht_last.indd 61 02.08.12 13:44

„Das Recht auf Bildung und die betreuende Begleitung schließen die Bedürfnisse der Menschen in seiner menschlichen Essenz ein. Sie entwickeln dadurch die Kultur des Respekts gegenüber der Menschenwürde.“

Frau Doktor Alda Pêpe

Der zweite Vortrag von Frau Doktor Alda Pêpe hatte die Bildung als bürgerliches Recht zum Thema. Sie vertrat die These, dass Leben und Denken sich als ein Kontinuum konstituieren, das sich inkorporiert und den Menschen charakterisiert. Das führt zur Annahme, dass das Lernen eine organische Notwendigkeit des Menschen ist und die aufgenommenen Lernstoffe das menschliche Gehirn vervollständigen. Deshalb haben alle Menschen das Recht darauf, zu lernen, damit sie sich als ein Teil der Spezies Homo Sapiens vervollständigen können. Aber dieses Recht wird vielen verweigert.

Es gibt ein kognitives (auf Erkenntnis beruhendes) und ein affektives (auf das Gefühlsleben beruhendes) Lernen. Das erste betrifft die Entwicklung von intellektuellen / rationalen Fähigkeiten und Fertigkeiten wie sich erinnern, wiedergeben, ordnen und wieder ordnen, schaffen und wieder etwas Neues schaffen, Schlüsse ziehen und wieder gedankliche Verbindungen knüpfen, verstehen, anwenden, analysieren, zusammenfassen, auswerten und Zusammenhänge erstellen.

Das zweite Lernen betrifft die affektiven Fähigkeiten und Kompetenzen wie die Emotionen (sich bewusst sein, dass), die Gefühle (bei sich selbst und beim anderen erkennen... und die Kompetenz zur Zusammenarbeit), die Beurteilung (Annahme und Ablehnung), das Werteurteil (der Aufbau von Moral, von Werten, von Glaubensansichten, der moralischen Selbständigkeit und der moralischen Haltungen).

Das Milieu von moralischer Erfahrung ist zuerst die Familie mit ihren Gefühlsbanden und der Vermittlung der ersten Werte. Hier werden die fundamentalen Formen des Zusammenlebens (Eltern, Großeltern) gebildet und man lernt direkt (von den Geschwistern, von anderen und Gleichen). Die Schule ist der Raum, wo sich die Beziehungen miteinander kreuzen und man lernt von Erwachsenen, von Normen und von Aufgaben, die von der Gesellschaft festgesetzt wurden. Andere Räume des Lernens sind die staatsbürgerlichen Räume (politische Parteien, Gewerkschaften und Schulgremien) und die Kirche (der Raum von religiösen Praktiken).

Die nationalen Richtlinien für die Basiserziehung in Brasilien bestimmen nach einem Beschluss vom 13. Juli 2010 in ihrem ersten Artikel, dass die Basiserziehung ein organisches, weiterführendes und artikuliertes Ganzes ist, wobei der Schwerpunkt auf dem Recht eines jeden Menschen liegt, seine volle Entfaltung, die Ausübung seines Bürgerseins und seine Qualifizierung für die Arbeit zu erreichen. Alle, die sich in einem erzieherischen Umfeld befinden und in diesem Sinne miteinander tätig sind, sind prinzipiell dafür verantwortlich, die Demokratisierung des Zugangs zu Informationen und ihren erfolgreichen Abschluss zu garantieren. Dieses Lernen muss erlauben, dass der Auszubildende seinen schulischen Werdegang bis zu Ende gehen kann und auch dadurch die Möglichkeit erhält, zu studieren.

Der fünfte Artikel dieser Richtlinien spricht von der Basiserziehung als universellem Recht, von dem die Möglichkeit abhängt, alle anderen Rechte zu erobern. Und im darauf folgenden Artikel heißt es, dass das Recht auf Bildung und betreuende Begleitung die Bedürfnisse der Menschen in seiner menschlichen Essenz einschließt und dass sie (die Menschen) lernen, eine Kultur des Respekts gegenüber der Menschenwürde zu entwickeln. Die Grundlage dafür soll die Förderung und das Leben von Werten wie Freiheit, Gerechtigkeit, Gleichheit, Solidarität,

akbp_bericht_last.indd 62 02.08.12 13:44

Frau Doktor Alda Pêpe

Kooperation, Toleranz und Friedensschaffung sein.
Das entspricht einer kulturellen Veränderung, die dazu zwingt, von der Garantie der Rechte von einigen wenigen zu den Rechten für alle, von der Caritas (Mildtätigkeit) zur Gerechtigkeit, von der Intoleranz zur Toleranz, vom Individualismus zur Solidarität, vom Vorurteil zur respektvollen Annahme, von der alleinigen Wahrnehmung von Rechten zur Wahrnehmung von Rechten und Pflichten, von der Missachtung der Gesetze zur Verantwortlichkeit und zur demokratischen Ethik überzugehen.

Im Anschluss an diese Ausführungen stellten die Zuhörer einige Fragen wie z.B. über die Ganztagsschule und was wäre dann in diesem Falle die Rolle der Familie.

Rovilson antwortete darauf, dass die Schule nicht die Familie ersetzt, ganz egal, ob die Schule ganztägig ist oder nicht. Die Rolle der Schule besteht darin, zur Bildung des Subjekts beizutragen. Die Familie interessiert sich aber nicht sehr für die Bildung, und die Schule muss sich auch deswegen Sorgen machen. Die Beziehung zwischen den Menschen ist auf allen Ebenen problematisch, wie zum Beispiel die scheinbar grundlos provozierte Gewalt beweist.
Dr. Alda bemerkte dazu, dass die Familie nicht mehr so wie früher sei, das Lebensumfeld habe sich auch verändert. Die Mittelklasse verbringt die eine Hälfte des Tages vor dem Bildschirm. Die Reichen bilden sich in Sprachen, Sportarten usw. weiter. Und die Armen verbringen die meiste Zeit auf der Straße oder leben dort ganz.
Eine andere Frage drehte sich um die Benutzung von modernen Technologien.

Dr. Alda gab darauf zur Antwort, dass die Bevölkerung nicht auf die spätmoderne Welt vorbereitet ist. Als Beispiel führte sie die Bewahrung der Identität und die Gefahr des Eintausches des traditionellen Fortbewegungsmittels durch ein modernes Vehikel wie die Ersetzung des Esels durch ein Motorrad an. Wir müssten noch lernen, Bildung und Erziehung so zu gestalten, dass die Werte und die Rangordnung jeweils zu erkennen sind.

akbp_bericht_last.indd 63 02.08.12 13:44

Karussel

Jeder zeigt seine Projekttätigkeit

Alle Teilnehmer des Treffens wurden in Gruppen aufgeteilt, um die Präsentationen der verschiedenen Projekte besuchen zu können, die in Klassenräumen des ehemaligen Missionskollegs des Franziskanerklosters stattfanden. Jede nach Nummern gebildete Gruppe wurde zu einem der Räume geführt und erhielt innerhalb von 15 Minuten die wichtigsten Informationen durch Poster, kurze Videofilme, Fotos und anderes Ausstellungsmaterial. Dabei wurden auch Fragen der jeweiligen Besuchergruppe beantwortet. Nach der festgesetzten Viertelstunde erklang eine Glocke als Zeichen, um sich nun auf den Weg zum nächsten Raum zu machen.

Auf diese Weise stellten sich in drei Momenten in der Woche die Projekte „AFG – Associaçao Frei Gregório“, also der Förderverein Pater Gregor (Cabedelo), das „Casa Menina Mulher“, dem Haus des Mädchens und der Frau (Recife), das Projekt „Nosso Lar“, Unser Zuhause (Juazeiro do Norte), Projekt „Verde Vida“, Grünes Leben (Crato), die „Escola Saber Viver“, Bildungshaus zu Leben wissen, Ilha De Deus (Recife), „Cooperativa Terra Viva“, Kooperative Lebendiges Land (Coroatá/MA), die „Pastoral da Criança“, die Kinderpastoral der Pfarrei in Alhandra (Paraiba), die „Comunidade dos Pequenos Profetas“, die Gemeinschaft der Kleinen Propheten (Recife), die Arbeit der Pfarrgemeinde von Rosário (Maranhao), das Kinderdorf „Cidade da Criança“ in Simoes Filho (Bahia), die „Comunidade Eclesial de Base“, der Verein der Basisgemeinden von Campo Formso (Bahia), die „Turma do Flau“, Gruppe des Flau in Recife (Pernambuco), das „Casa da Criança Beija Flor“ Haus des Kindes Kolibri in Nova Iguaçu (Rio de Janeiro), die „Promoçao Humana“ der Verein für Menschliche Förderung in Campina Grande (Paraíba), die Sozialwerke des III. Ordens der Franziskaner in Itaporanga (Paraíba), die Kommission für Landpastoral Litoral und Sertao, in João Pessoa und Cajazeiras (Paraiba), das Projekt „Nova Vida“, Neues Leben in Crato (Ceará) und das Menschenrechtszentrum in Nova Iguaçu (Rio de Janeiro) vor.

akbp_bericht_last.indd 64 02.08.12 13:44

akbp_bericht_last.indd 65 02.08.12 13:44

„Wir müssen noch ernsthafter über die Nachhaltigkeit unserer Arbeit nachdenken, auch wenn wir wissen, dass Brasilien an sechster Stelle auf der Liste der Weltwirtschaftsmächte steht, aber auf einem sehr, sehr schlechten Platz, wenn es um das soziale und menschliche Wachstum geht."

akbp_bericht_last.indd 66 02.08.12 13:44

Diskussion über neue Möglichkeiten

Am Nachmittag debattierte man in Kleingruppen über die folgenden Fragen:

1 – Angesichts der Veränderungen und der Widersprüche, die in der heutigen Welt präsent sind und die wir während dieses Treffens analysiert haben, müssen wir uns die Frage stellen, an welche Möglichkeiten wir als Richtungsweiser für neue Aktionen, die in unseren Projekten entwickelt werden sollten, denken können.

2 – Gibt es Möglichkeiten, die einen Konsens im Bezug auf die Ziele, die Wege, die Beziehungen zwischen den eigenen Partnern, zwischen den Partnern und dem Staat sowie anderen Organisationen für unsere Projekte ermöglichen?

Hier folgt die Zusammenfassung der Antworten von den Gruppen:

1 – Wir müssen noch ernsthafter über die Nachhaltigkeit unserer Arbeit nachdenken, auch wenn wir wissen, dass Brasilien an sechster Stelle auf der Liste der Weltwirtschaftsmächte steht, aber auf einem sehr, sehr schlechten Platz, wenn es um das soziale und menschliche Wachstum geht.

- Wir müssen uns für Fonds einsetzen, damit ein Teil des Unterhalts der Projekte garantiert ist.
- Wir müssen noch mehr auf die Vorteile der Programme und der Projekte aufmerksam machen, damit sie hier in Brasilien auf die gleiche Weise bekannt werden wie in anderen Ländern (Deutschland): Wir müssen das brasilianische Volk dafür sensibilisieren.
- Wir müssen solidarische Rotationsfonds in den Ortsgemeinden schaffen, damit die Projekte sich artikulieren können.
- Dieses Treffen hat uns auch die Chance gegeben, alle Möglichkeiten der Projekte kennenzulernen, wie sie teilweise zur Selbsterhaltung beitragen und wie sie Kontakte zu anderen Partnern wie z.B. zur Sozialstiftung von Petrobras aufgenommen haben.

2 – Der Erfahrungsaustausch zwischen uns und anderen Organisationen muss ständig ausgeweitet werden.

- Wir müssen unsere Kreativität und unseren Geist der Solidarität sowie unsere Freundschaften und unsere emotionalen Bande besonders mit Deutschland bewahren.
- Wir alle haben als Hintergrund die Menschenrechte (Menschen in Risikosituationen, das Fehlen des Zugangs zu Land, die Bewahrung der Kulturen, der Schöpfung usw.).
- Unsere Arbeit muss weitergehen. Wir sollten einen Rat gründen, dessen Mitglieder beim Erfahrungsaustausch und bei den Reflexionen mit den partnerschaftlichen Organisationen mitarbeiten. Das erste Treffen dieses Rats sollte eine Versammlung sein zur Weiterbildung über Themen, die uns besonders bei unserer Arbeit interessieren, wie z.B. im Augenblick die Frage der Ausarbeitung von Projekten.
- Wir müssen Kampagnen der sozialen und politischen Bewusstseinsbildung veranstalten, damit die Widersprüche, in denen wir leben, bekannter werden, damit die Teilnahme des Volkes an der Kontrolle der öffentlichen politischen Leitung und bei der Suche nach Rechten verbessert werden kann.

Nach der Vorstellung dieser Ergebnisse wurde der Politische Brief von Lagoa Seca vorgelesen, der von einer Gruppe der Teilnehmer des Treffens ausgearbeit.

akbp_bericht_last.indd 67 02.08.12 13:44

Ausstellung der Projekte

Bericht und Erläuterungen zu der Ausstellung fast aller Projekte im hinteren Teil des Auditoriums mit Postern, Plakaten und Fotografien

Während des Treffens konnten alle Teilnehmer dort die Geschichte und die Tätigkeiten einzelner Projekte an Hand von Fotos, Postern und Plakaten sowie anderem Informationsmaterial näher kennen lernen.

Die „**Kommission für Landpastoral im Sertao**“ (Halbtrockengebiet) in Cajazeiras im Bundesstaat Paraíba zeigte ihre Arbeit über Schulerziehung mit einem Poster mit dem Titel „Erziehung auf dem Lande – Grundschule“ und auf dem zugehörigen Tisch lagen Lehrhefte für den Unterricht. Darin wird von der Lebenswirklichkeit in der Region ausgegangen. Die Fotos auf dem erwähnten Poster zeigen Schüler verschiedener Grundschulen, die sich während des Unterrichts in der freien Natur mit der Vegetation der Halbtrockenzone vertraut machen. Sie lernen auch, Gemüsegärten anzulegen und Tierfutter aufzubewahren. Diese Kurse werden von der Universität begleitet.

Ein Plakat mit Fotos von der „**Basisgemeinde an der Rua José de Holanda**“, die zur Pfarrgemeinde Torre in Recife gehört und von dem Ehepaar Luiza und Roberto de Sousa geleitet wird, erklärte die Aktivitäten, die sie zu Gunsten der Armen durchführen.

Die „**Associaçao Promoçao Humana Santo Antonio**“, der Verein für die menschliche Förderung Hl. Antonius aus Campina Grande hatte ein Plakat mit Fotos und ein Poster mit einem geschichtlichen Abriss der Einrichtung angefertigt. Sie hat ihre Wurzeln im franziskanischen Geist. Die Wahl des Namens weist auf ihr Ziel hin, die menschliche Person in ihrer Gesamtheit zu fördern. Der Verein wurde 1992 gegründet und ihr erster Vorsitzender war der Franziskanerpater Ferdinand Schnitker. Anfang 2007 übergab Pater Ferdinand die Verwaltung des Instituts an die Diözese von Campina Grande. Damit übernahm der jeweilige Pfarrer der Kirchengemeinde „Unserer lieben Frau von Fatima“ den Vorsitz. Im Augenblick lenkt Pfarrer Assis Pereira Soares zusammen mit einem Team von vier Frauen die Geschicke der Einrichtung. Bis heute erhält der Verein eine wesentliche Hilfe von einer deutschen Gruppe namens NORDESTINO e.V. und hier besonders von Herrn Norbert Riepe.

akbp_bericht_last.indd 68 02.08.12 13:44

In der Einrichtung finden folgende Aktivitäten statt: die Betreuung von schwangeren Frauen und ihrer Kinder aus armen Verhältnissen. Dafür bietet die Einrichtung Handarbeitskurse wie Stricken, Häkeln und Sticken sowie Malunterricht auf Stoff und Leinwand, Kochkurse usw. an. Die dazu gehörige Grundschule „Escola de Santo Antonio“ funktioniert in einer Partnerschaft mit der Stadtverwaltung von Campina Grande.

Das „**Casa da Criança Dr. Joao Mauro**“, das Haus des Kindes Dr. João Moura in Campina Grande stellte seine Tätigkeiten mit Fotos von der Säuglingsstätte, dem Kleinkinderhort und dem Kindergarten vor. Das Poster erzählt kurz die Entstehung der Einrichtung, die im August 1954 gegründet wurde. Sie betreut bedürftige Kinder bis sechs Jahren in Form eines halboffenen Internats. Hier sind die Franziskanerschwestern von der Unbefleckten Empfängnis im Geist der unvergesslichen Schwester Aldete vom Kinde Jesu tätig, die lange Jahre hindurch für die Ärmsten der Armen gesorgt hat und von Anfang an bei diesem Projekt mit dabei war. Die jetzige Direktorin des Instituts ist Schwester Maria Epunina Pereira.

Mit vereinten Kräften und mit der Hilfe von vielen Freunden und Wohltätern kann diese Arbeit mit guten Ergebnissen auch weiterhin fortgesetzt werden. Dabei werden folgende Tätigkeiten entwickelt: Die Betreuung von bedürftigen Kindern, die Sozialassistenz von minderbemittelten Familien, die Verteilung von Nahrungsmitteln, Besuche anderer öffentlicher und privater Schulen, Treffen mit Vorträgen zur Bewusstseinsbildung mit verschiedenen Themen, die Verminderung der kriminellen Risiken, die Betreuung von Müttern und Kindern, die u.a. an den Verkehrsampeln betteln, die Reintegration von armen Familien in die Zivilgesellschaft und präventive Maßnahmen gegen den Drogenmissbrauch in den Familien.
Die Partner der Einrichtung sind: die Regierung des Bundesstaates Paraíba, die Stadtverwaltung von Campina Grande, Freunde und Wohltäter aus Brasilien und anderen Ländern, der Aktionskreis Pater Beda, das Programm für Patenschaften, das Kindermissionswerk, Unternehmen, Schulen und andere.

Das „**Volksschulungszentrum Saber Viver**“, auf der Ilha de Deus, der Insel Gottes in Recife, der Hauptstadt des Bundes-

akbp_bericht_last.indd 69 02.08.12 13:44

staates Pernambuco, zeigte seine Arbeiten mit einem Poster über die Veränderungen bezüglich der Wohnqualität, die im Zusammenhang mit dem so genannten integrierten Aktionsplan auf bundesstaatlicher Ebene zustandekommen werden. – Ein anderes Poster erklärte die wichtige Tätigkeit der Fußballschule der Einrichtung für die Kinder und Jugendlichen der Insel. – Auf einem Tisch waren Muster von Produkten ausgestellt, die in der Kunstwerkstatt der Schule entstehen. Ein dafür angefertigter Katalog zeigt die Gegenstände, die eine Frauengruppe aus Muscheln, Kokusfasern und anderen Naturfasern herstellt. Sie verwandeln sich in geschmackvolle Schmuckstücke wie Armbänder, Ketten und andere dekorative Produkte. Für diese Arbeit werden auch Plastikflaschen verwendet. Das Projekt wird von der Regierung vom Bundesstaat Pernambuco zur Schaffung von Arbeit und Verdienstquellen auf der Insel unterstützt.

Die „**Associaçao Frei Gregório**“, also der Förderverein Pater Gregor in der Hafenstadt Cabedelo im Bundesstaat Paraíba berichtete durch ein Poster über seine neunjährige Betreuung von bedürftigen Kindern und Jugendlichen. Er bietet ihnen Kunstunterricht, Informatikkurse und andere Aktionen in Partnerschaft mit dem Kindermissionswerk, dem Aktionskreis Pater Beda, der Pfarrgemeinde Püsselbüren und der Stadtverwaltung von Cabedelo und anderen Einrichtungen an.

Die „**Associaçao Cidade da Criança**“, das sog. Kinderdorf in Simões Filho im Bundesstaat Bahia zeigte mittels eines Posters seine soziale Förderung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen im Bereich der schulischen und professionellen Bildung, der Kultur und des Bürgerseins. Die dort entwickelten Tätigkeiten sind: Hühner- und Entenzucht, Fischzucht und Aufzucht von Schweinen, organische und hydrophonische Gemüsegärten, ärztliche, zahnärztliche und psychologische Betreuung seines Publikums, sportliche und kulturelle (Theater, Tanz und Malerei) Aktivitäten. Außerdem bietet er verschiedene Kurse auf den Gebieten der Nahrungsmittelproduktion sowie Ganztagsunterricht, Musikunterricht zur Bildung eines Symphonieorchesters, Ausbildung zum Gesundheitsagenten in der Gemeinde, Herstellung von Speiseeis (Eisdiele), das Programm junger Lehrling, Bäckerei und Konditorei und Recycling von Altmaterialien.

Das Projekt „**Verde Vida**“, Grünes/Lebendiges Leben in Crato im Bundesstaat Ceará stellte seine Tätigkeiten durch ein Plakat mit dem Titel „Projekt Verde Vida = 18 Jahre der Kultivierung von Kunst, Kultur und Bildung“ vor. In einem Informationsblatt findet man folgende Einzelheiten: Der Verein wurde 1994 auf Initiative des Künstlers Marcos Xenofonte gegründet und vier Jahre später gesetzlich eingetragen. Er arbeitete aber schon seit 1993 mit Kindern, die auf dem Lande wohnten und keine Möglichkeit hatten, eine Schule zu besuchen. Zu Beginn seiner Tätigkeit stellte er zusammen mit den Kindern Kunsthandwerksarbeiten her. Während dieser Zeit besuchte ihn eine Gruppe des Aktionskreises Pater Beda und erkannte, dass er Unterstützung brauchte, um zusammen mit seinen freiwilligen Mitarbeitern sein Projekt ausbauen zu können. Dadurch wuchs im Laufe der Jahre das Angebot durch Nachhilfeunterricht, Theater- und Tanzkurse, Musikunterricht, sportliche und spielerische Betätigungen und tägliche Speisung. Das Projekt betreut heute 150 Kinder und Jugendliche von fünf bis 17 Jahren und bietet ihnen verschiedene Aktivitäten wie Musik, Hallenfußball, Planung und Durchführung von Radiosendungen und Videofilmen sowie die Einübung und Vorstellung von Zirkuskunststücken an. In diese Arbeit werden auch die Angehörigen der Betreuten eingebunden. Heute besteht das Team der Betreuer und Erzieher aus zwanzig Personen, davon sind viele ehemalige Schüler der Einrichtung.
Der Sitz des Projektes ist in Ponta da Serra/Crato, liegt auf dem Lande und besteht aus einem Kinderspielplatz, einem Speisesaal, einem Auditorium und verschiedenen Klassenräumen. Außerdem verfügt er noch über Räumlichkeiten zur Produktion von audiovisuellen Mitteln mit Computern, mit einer Editionsinsel für Videofilme und mit technischen Geräten für diese Art von medialer Kommunikation.
Im Jahre 2009 baute das Projekt, unterstützt durch eine Partnerschaft mit der Kamps-Stiftung „Brot gegen Not“ eine Gemeinschaftsbäckerei auf. Das Unternehmen handelt nach den Prinzipien des solidarischen Wirtschaftens und hat bereits acht Jugendliche zu Bäckern ausgebildet.
Das Projekt nahm erfolgreich an Wettbewerben und Programmen des brasilianischen Fernsehsenders Rede Globo wie der Stiftung „Criança Esperança“, Kinder sind Hoffnung und des Erdölunternehmens Petrobrás teil und gewannen Auszeichnungen wie den „Ponto de Mídia Livre“, Punkt der freien Medien.
Andere Partner des Projektes sind das Kindermissionswerk, die Banco do Brasil usw.

akbp_bericht_last.indd 70 02.08.12 13:44

Das Projekt „**Nova Vida**“, Neues Leben in Crato im Bundesstaat Ceará stellte seine Tätigkeit mit einem Poster dar, auf dem als Überschrift stand „Zum Bürgersein erziehen“. Ein Faltblatt auf Portugiesisch und auf Deutsch informiert darüber, dass es sich bei Nova Vida um ein Sozialprojekt handelt, das 1992 gegründet wurde. Es begleitet Kinder und Jugendliche sowie ihre Angehörigen auf dem Weg zu einer kulturellen, schulischen und beruflichen Ausbildung. In das Projekt sind 293 Kinder und Jugendliche im Alter von zwei bis 17 Jahren eingebunden. Mit ihnen werden folgende Aktivitäten durchgeführt: Kinderhort und Vorschule, Nachhilfe, Kunstunterricht, Näh- und Schneiderkurse, Schönheitssalon, Informatik, Musik, Tanz, Theater und Sport (Fußball und Capoeira), Schaffung von Verdienstmöglichkeiten, Alphabetisierung von Jugendlichen und Erwachsenen, Gebetstreffen mit Jugendlichen, Hilfe für arme Familien und ärztliche Betreuung. Partner des Projekts sind der Aktionskreis Pater Beda, die Stadtverwaltung von Crato mit ihrem Amt für Bildung und Erziehung und dem Gesundheitsamt, das Kindermissionswerk und viele andere.

Das Projekt „**Nosso Lar**“, Unser Zuhause in Juazeiro do Norte im Bundesstaat Ceará zeigte seine Arbeit mit einem kleinen Stand, mit Fotos, Handarbeiten (kleine Bilder mit Reliefs aus feinem buntem Papier) und einem besonderen Musikinstrument, der „Rabeca“, als Symbol dafür, dass das Projekt vor allem mit Musik arbeitet. Der Gründer begann seine Tätigkeit als Musiker und als Erzieher zur Förderung von bedürftigen Kindern im Jahre 2000. Sechs Jahre später konnte er mit der Unterstützung von Pater Beda einen Raum mieten. Und seit 2010 betreut er 120 Kinder. Innerhalb des Projektes fertigen sie ihr eigenes Musikinstrument aus getrocknetem Flaschenkürbis. So entsteht die Rabeca. Die kleinen Bilder mit Reliefs aus Papier und andere Produkte aus Recyclingmaterial werden zum Verkauf angeboten, um mit dem Erlös einige Kosten decken zu können. Das Projekt wird von der Stadtverwaltung, mit einer Partnerschaft des SESC und des Bildungs- und Erziehungsamtes der Stadt Juazeiro do Norte sowie mit der Unterstützung vom Aktionskreis Pater Beda getragen.

Das Projekt „**Turma do Flau**“, die sog. Gruppe vom Flau im Stadtviertel Brasília Teimosa in Recife im Bundesstaat Pernambuco stellte seine Arbeit mit Plakaten, Postern und Fotos unter dem Titel „Dreißig Jahre des Kampfes und des Widerstandes“ vor. Es erzählte seine Geschichte durch T-Shirts mit verschiedenen Botschaften über seine Tätigkeiten unter den armen Bewohnern dieses Stadtviertels. Auch konnte man einige Kostüme bewundern, die die Kinder und Jugendlichen der Einrichtung anziehen, wenn sie ihre Tänze und Theaterstücke aufführen.

Das Förderschulprojekt der Pfarrgemeinde **Nossa Senhora** do Rosário in Rosário im Bundesstaat Maranhao zeigte auf Fotos, wie man sich um 60 Kinder im Alter von drei bis fünf Jahren und um Familien in extremer Armut kümmert. Für die Mütter der betreuten Kinder veranstaltet es Näh- und Schneiderkurse sowie die Anfertigung von Biskuitfiguren. Die Speisung der Kinder übernimmt die Stadtverwaltung von Rosário. Die Pfarrgemeinde St. Josef aus Ahaus unterstützt diese Tätigkeit. Dort werden zu gewissen Zeiten des Jahres in den Bäckereien der Stadt Brötchen verkauft und ein Teil des Erlöses geht an das Projekt. Die Schule unterhält auch eine Recyclingwerkstatt.

Die „**Pastoral da Criança**“, die Kinderpastoral der Pfarrgemeinde von Alhandra im Bundesstaat Paraíba begann mit ihrer Arbeit unter Kindern von 0 bis sechs Jahren, um gegen die Unterernährung anzugehen und eine gesündere Ernährung der werdenden Mütter zu fördern. Mit der Zeit spürte sie, dass auch etwas gegen den Drogenkonsum gemacht werden musste. Besonders wichtig erschien es, Maßnahmen zu entwickeln, wie man den Drogenkonsum durch Vorsorgemaßnahmen verhindern könnte. Deshalb entwickelte die Kinderpastoral Aktivitäten rund um die Kunsterziehung und schulische Bildung für Kinder und Jugendliche, die leider nicht von der Ortsgemeinde und der Pfarrei unterstützt werden. Das Projekt hat die regionale Wirklichkeit (Zuckerrohrzone) im Blickfeld und sorgt durch Wohltätigkeitsveranstaltungen für die zur Durchführung notwendigen Finanzmittel. Mit einigen Fotos stellten die drei anwesenden Mitarbeiter der Kinderpastoral von Alhandra diese Wirklichkeit aus.

akbp_bericht_last.indd 71 02.08.12 13:44

Kommentare nach dem Treffen

Eindrücke von Teilnehmern des Treffens in Lagoa Seca

Das Treffen des Aktionskreises Pater Beda und der von ihm unterstützten Gruppen in Brasilien zeigte in aller Deutlichkeit, wie wichtig immer noch die finanzielle Hilfe aus Deutschland ist. Zwar hat Brasilien in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte im ökonomischen Bereich gemacht, und viele Millionen Menschen konnten aus bitterster Armut befreit werden. Unser kleiner Rundgang durch das Stadtviertel Brasília Teimosa in Recife, bei dem wir auch einige Familien besuchen konnten, unterstrich dann allerdings nachdrücklich, dass es immer noch viele Menschen gibt, die im Elend leben müssen. Die Partnerorganisationen des Aktionskreises Pater Beda tun ihr Bestes, um brasilianische Unternehmen, Organisationen und staatliche Behörden an der Mitfinanzierung ihrer Arbeit zu beteiligen. Und trotzdem: Oft handelt es sich um zeitlich befristete Finanzzusagen, die rasch beendet werden können. Die solidarische Hilfe Deutschlands ist also nach wie vor gefragt, damit die außerordentlich wichtige Arbeit zum Schutz und zur persönlichen Entwicklung der Armen und Benachteiligten in Brasilien auch weiterhin fortgesetzt werden kann.

Bernd Lobgesang, Osnabrück

Der stärkste Eindruck für uns war, das große Engagement der Brasilianer vor Ort. Menschen, die selbst aus Ihrer schwierigen Lebenssituation heraus die Kraft, den Geist und den starken Glauben an die Liebe Gottes haben, um sich und ihresgleichen zu ermutigen und selbst zu helfen. Sie müssen nicht mit Ideen von "Außen" auf die Spur gesetzt werden. Sie müssen nicht angetrieben werden, ihr eigenes Schicksal in die Hand zu nehmen. Das ist alles schon da.

Wir müssen diesen Menschen nicht mit gut gemeinten Ratschlägen helfen. Wir können Ihre Arbeit fördern und Ihre Projekte unterstützen durch finanzielle Hilfen. Was wir tun müssen, ist unsere geschwisterliche Solidarität und Wertschätzung für Ihre Arbeit zu zeigen und zwar ihnen, der brasilianischen Regierung und der ganzen Welt gegenüber. Nach unserer Meinung ist das auf dem Treffen in Lagoa Seca geschehen.

Der Besuch bei den Indianern hat uns zur Quelle allen Unheils in Brasilien geführt. Die Situation, um den Kampf um Land und Lebensraum zwischen Macht und Ohnmacht führte bisher und führt auch heute noch zu den Zuständen, wie wir sie dann später in den Projekten in Recife und an der Lagune von Maceió gesehen haben.

Ulla und Johannes Telkmann, Wietmarschen

akbp_bericht_last.indd 72 02.08.12 13:44

Ich war skeptisch, wie das, was mich erwartet, auf mich wirkt. Wir kamen an und fuhren nach 3 Wochen wieder nach Haus; Im Gepäck nur Erinnerungen voller Freude, voller Überraschungen, voller Zuneigung und Herzlichkeit, die uns entgegengebracht wurden. Ich habe viele Freunde gewonnen, obwohl ich ihre Sprache nicht sprechen konnte. Treffen aller Projektpartner in Lagoa Seca/Paraiba. – Erstaunen, mit welcher Begeisterung aus den Projekten berichtet wurde, mit welcher Tiefe Hilfen für Problembereiche aufgesaugt und angenommen wurden. Die gute Vorbereitung und die professionelle Begleitung waren deutlich zu spüren. Dazu gehörte für uns Deutsche die Bereitstellung von Übersetzern. Ein Austausch von Gedanken über die unterschiedlichen Herkünfte aber auch Lebensstile waren selbstverständlich. Der gemeinsame Solidaritätsbesuch bei den Indianern und Landarbeitern in Alhandra war für viele von uns die Situation, denen Landarbeiter im Nordosten Brasiliens häufig ausgesetzt sind. Hier scheint die Solidarität von Landarbeitern mit Indianern aus der Not selbstverständlich zu sein. Beeindruckend auch die Sachlichkeit und die Vorschläge, wie weiter zu verfahren ist, die ihr Bischof und andere zu diskutieren bereit sind. Neben vielen Eindrücken bleiben in meiner Erinnerung auch, wie wir als Freunde gesehen wurden, die nicht Kontrollierende sondern Partner auf gleicher Augenhöhe miteinander sind.
Fazit: Der Aktionskreis Pater Beda leistet mit seinen Aktionen nachhaltige Hilfe zur Selbsthilfe. Jede Hilfe, die wir geben, ist ein Baustein zur Hilfe, mit denen Viele, Große und Kleine ihr Leben menschenwürdig bestreiten können.

Ulrich Wallura, Geeste-Dalum

Zu dem Treffen möchte ich kurz sagen: Persönlich war ich sehr beeindruckt von der Teilnahme von so vielen Freunden des Aktionskreises Pater Beda und von dem hohen Niveau des Austausches der Erfahrungen und Informationen. Es ist sehr wichtig, diesen Austausch zwischen Brasilien und Deutschland sowie zwischen den Projekten in Brasilien zu fördern, die an der Basis mit den Menschen zusammenleben und arbeiten. Nur eine konkrete Arbeit vor Ort und mit den Menschen, vor allem mit den weniger berücksichtigten Menschen, kann etwas in unserer Menschheit ändern und sie humaner gestalten. Daher ist diese Initiative eine äußerst wertvolle und nachhaltige Erfahrung für die Projekte und die Menschen, die daran teilnehmen.

Mit vielen Grüssen

Euer Johannes Bernardo, Bischof von Óbidos/PA

Die tolle Brasilienreise, die ich erleben durfte, ist für mich bis heute und auch für die Zukunft eine einschneidende und nachhaltige Erfahrung. In den unterschiedlichen Projekten konnte man spüren und sehen, dass die langjährige Hilfe und Unterstützung dort riesige Früchte tragen. Die Begegnungen mit den Menschen und besonders die spürbare Zuneigung und Hoffnung der Kinder zeigten auf eindrucksvoller Weise, dass sich jede weitere Anstrengung für deren Zukunft lohnt.

Die laufenden Projekte geben den hilfsbedürftigen Menschen Zukunft und Hoffnung. Meine Solidarität mit den Freunden und Hilfsbedürftigen Menschen in Brasilien ist durch die Begegnung noch größer geworden. Der spontane Besuch in Alhandra hat in eindrucksvoller Weise gezeigt, dass eine starke Solidarität die Hoffnung und den Überlebenswillen der Landarbeiter auf ihrem fruchtbaren Land beflügelt. Spannung, Ängste und später nach dem guten Ende eine tiefe Zufriedenheit waren für mich Emotionen in alle Richtungen.

Heinz-Josef Gebker, Ahaus-Wessum

akbp_bericht_last.indd 73 02.08.12 13:44

Das erste Treffen aller partnerschaftlichen Gruppen des Netzwerkes ‚Aktionskreis Pater Beda', das in der letzten Woche des Monats Januar 2012 stattfand, war ein Ereignis, dem wir alle, die wir zu diesem Netzwerk gehören, erwartungsvoll entgegensahen. Ich persönlich konnte das Treffen als einen bedeutungsvollen Zeitraum des Zusammenseins mit Mitgliedern derselben Familie erleben, die fast in ganz Brasilien und auch außerhalb des Landes verstreut leben und bisher noch nicht die Gelegenheit gehabt hatten, sich gegenseitig kennenzulernen. Deshalb war es von größter Wichtigkeit, dass wir die Lebenserfahrungen von anderen Einrichtungen hören und von den anderen gehört werden konnten und dass alles in einem Klima von großem Respekt und gegenseitiger Bewunderung stattfand. Noch bewundernswerter war es zu entdecken, welche Reichtümer hinter den Praktiken jeder Einrichtung verborgen sind, die mit kreativem Geist und mit Hingabe sowie mit großer Ernsthaftigkeit die edle Aufgabe des Aufbaus einer gerechteren und menschlicheren Welt in Angriff nehmen und sich dabei besonders dem Dienst an den Bedürftigsten und den Ärmsten widmen, seien es Kinder, Jugendliche, Frauen, Behinderte, Fischer, Bauern usw. Zwar handelt es sich um verschiedene Erfahrungen, aber alle haben ein einziges Ziel: die Ungleichheit und die soziale Ungerechtigkeit zu überwinden, in dem sie den Advent einer besseren Welt für alle, Männer und Frauen, entgegenstreben.

Die Vorträge und Debatten halfen uns, unsere Praktiken innerhalb der sozialen, politischen und ökonomischen Zusammenhänge auf nationaler und globaler Ebene anzusiedeln, um auf diesem Wege zu verstehen, was in der Welt geschieht und welche Strategien für eine stärker verändernde Präsenz und einer erfolgreicheren Arbeit in der brasilianischen Gesellschaft anzuwenden sind.

Wir beteten, reflektierten, diskutierten und dennoch verloren wir in keinem Augenblick den Kontakt mit den Geschehnissen innerhalb Brasiliens. Die solidarische Unterstützung der Ortsgemeinde von Indianern und Kleinbauern während des Treffens zeigte konkret den Einsatz und die Verpflichtung gegenüber den wirtschaftlich und politisch Ausgeschlossenen Brasiliens. Die Anwesenheit unserer deutschen Partner war ein großer Ansporn für uns und zeigte uns wie in ihren Köpfen die Verpflichtung mit einem Brasilien gegenwärtig ist, das sich seiner ausgeschlossenen Kinder annimmt.

Mein Dank geht an Pater Beda und Udo, an das Kindermissionswerk und an alle Menschen, die diesen Traum von dem Treffen für uns zur Wirklichkeit werden ließ. Ich wünsche dem Netzwerk von Partnern, das aus diesem Treffen hervorgegangen ist viel Erfolg. Wir dürfen aber auch nicht den Brief von Lagoa Seca vergessen, der grundlegende Elemente enthält, die sich in Prinzipien und Richtlinien dieses Netzwerkes verwandeln können.

Pater Justin Munduala Tchiwala, cicm,
ehemals Leiter des Menschenrechtszentrums von Nova Iguaçu/RJ

akbp_bericht_last.indd 74 02.08.12 13:44

Auch wenn ich zu spät sein sollte, so möchte ich dennoch meine Eindrücke und Gedanken zur Brasilienreise weitergeben: Auch nach fast einem halben Jahr sind die Eindrücke und Bilder noch so präsent und werden es noch lange bleiben. Besonders beeindruckt haben mich die Menschen, die mit so viel Engagement, Freude, Ideen, Kraft und Nächstenliebe in den Projekten arbeiten. Während wir hierzulande oft vielmehr damit beschäftigt sind, wie wir uns profilieren können und wie andere über uns denken, so erkannte ich in Brasilien vorwiegend selbstloses und gemeinsames Handeln. Der Einblick in das Leben der Menschen, vor allem dass der Kinder, mit all ihren Schwierigkeiten bzgl. Bildung, Gewalt, Drogen ungerechter Behandlung, familiären Problemen usw. bleibt als teilweise erschreckende Realität noch lange in den Gedanken bestehen. Es war ein großer Vorteil, dass uns dieser Einblick vor unserem Besuch unserer Partnergemeinde in Maceió gewährt wurde und wir somit mit einigem Vorwissen in Kontakt treten konnten und auch einige Vergleiche ziehen konnten. Alles in allem war es eine wunderschöne, interessante, super organisierte Reise mit vielen beeindruckenden, motivierten und lieben Menschen. Zum Schluß bleibt mir eigentlich nur DANKE zu sagen!

Gruß Ludger Weß, Wietmarschen

Das Treffen mit allen Partnerprojekten war eine Bereicherung für mich - nicht nur fachlich - sondern auch auf zwischenmenschlicher Ebene. Mit viel Freude, Begeisterung und Lebensmut brachten uns unsere brasilianischen Freunde jedes einzelne Projekt nah. Genau zu wissen, wofür man sich eingesetzt hat, macht es auch in der Zukunft einfach, sich weiterhin für tolle Vorhaben der Partnerprojekte zu engagieren.

Zu Alhandra kann ich nur sagen: Ich war im Paradies. Und wenn dieses Paradies auf Kosten der dort lebenden Bevölkerung und der Natur zerstört wird, verstehe ich die Welt nicht!

Stephanie Schotte, Hemer

Ich kann Steffis Beitrag nur unterstreichen! Das Schönste für mich war die Wiedersehensfreude auf allen Seiten. Ich fühlte mich sofort „zuhause“.
Habe auch noch einiges Wissenswerte über die Projekte erfahren, die ich noch nicht kannte. Und dass aus diesem Treffen die „Aktion Nordeste“ entstehen soll, ist Beweis genug für die Nachhaltigkeit dieses ersten Treffens.

Für mich war der Besuch bei den Indianern und unsere Solidaritätsbezeugung dort ein sehr beeindruckendes und emotionales Erlebnis. Gern würde ich noch mehr tun, wenn ich könnte, um den bedrohten Lebensraum dieser Menschen zu erhalten. Das friedliche Landleben in dieser fast unberührten Natur und einfach wunderschönen Landschaft hat mich fasziniert. Man muss das erhalten!

Gisela Schotte, Hemer

akbp_bericht_last.indd 75 02.08.12 13:44

aktop_bericht_last.indd 76

Pressearbeit in Deutschland

Wir arbeiten bereits mit den Ergebnissen und Erkenntnissen des Treffens

Die rund 140 deutschen und brasilianischen Aktiven, die die Projekte von Pater Beda unterstützen, kamen jetzt in Brasilien zu einem einwöchigen Treffen zusammen. Pater Beda ist seit mehr als 50 Jahren in Brasilien engagiert. Foto: Pater Beda

Partnerschaft auf Augenhöhe

02.08.12 13:45

akbp_bericht_last.indd 77

Partnerschaft auf Augenhöhe

Erstes Treffen aller Partnergruppen des Aktionskreises Pater Beda in Brasilien

-kw/pd- **GRONAU/KLOSTER BARDEL.** Vernetzung, Austausch, voneinander Lernen und das bewusste Erleben der Größe und Stärke der Gemeinschaft – all diese Aspekte standen jetzt im Mittelpunkt eines einwöchigen Treffens von Vertretern aller Partnerprojekte des Aktionskreises Pater Beda in Brasilien. Fast 140 Menschen, Deutsche und Brasilianer, die die Aktionen teilweise bereits seit 30 Jahren, teils aber auch erst seit wenigen Jahren unterstützen, kamen dazu im Franziskanerkloster Ipuarana zusammen. „Der Wunsch nach Austausch bestand schon seit vielen Jahren", sagen Pater Beda und Udo Lohoff, Geschäftsführer des Aktionskreises, die das Treffen mit Unterstützung des Kindermissionswerkes und des Deutschen Katholischen Missionsrates ausrichteten. Mit dabei waren auch Unterstützer der Arbeit von Pater Beda aus der Region – darunter Franz-Josef Verst und Maria Detert.

Vor allem weil die Teilnehmer aus sehr unterschiedlichen Projekten kommen, war das gegenseitige Kennenlernen und das Verständnis für die Arbeit des anderen wichtig. Die Vernetzung untereinander soll in Zukunft aber auch die „Schlagkraft" der Pater-Beda-Aktivisten erhöhen: Wenn eine Organisation auftritt, die in zehn brasilianischen Bundesstaaten mehr als 25 Projekte realisiert und rund 5000 Kinder betreut, dann hat das „eine andere politische Schlagkraft" (Udo Lohoff), als wenn die Initiativen einzeln auftreten. Zumal die Verantwortlichen vor Ort künftig auch daran arbeiten sollen, Gelder für die Umsetzung der Projekte in Brasilien selbst zu generieren.

> »Der Wunsch nach Austausch bestand schon seit vielen Jahren.«
>
> Pater Beda und Udo Lohoff, Geschäftsführer des Aktionskreises

Am Ende des Treffens wurde von allen gemeinsam der „Brief von Lagoa Seca" formuliert und an Politiker, Behörden, Entscheidungsträger und Kirchenvertreter auf den Weg gebracht. Tenor: „Eine neue Welt schafft man nur in Partnerschaft zwischen Gleichen." Trotz aller Fortschritte, die Brasilien in vielen Bereiche gemacht habe, befänden sich die für soziale Entwicklung und Einhaltung der Menschenrechte verantwortlichen Politiker „noch in einer bedenklichen Phase" Der Appell der Teilnehmer: Mehr Engagement des brasilianischen Staates zur Bekämpfung der Armut, zum Ausbau der Bildung, zur Förderung der Agrarreform und zur Bekämpfung von Korruption.

Pater Beda (Mitte links) und Pater Anastacio (Mitte rechts) inmitten der Indianer, die vertrieben werden sollten.

Hautnah erlebten die Teilnehmer die Wirklichkeit im Zusammenhang mit Konflikten auf dem Land: Als die Versammlung von Gewaltakten der Militärpolizei gegen Landarbeiter und Indianer erfuhr, die für den Bau einer Zementfabrik vertrieben werden sollten, machten sich die Teilnehmer mit Bussen auf den Weg dorthin, um Solidarität und Unterstützung zu zeigen. Pater Beda: „Diese Erfahrung war für die Teilnehmer des Treffens von großer Bedeutung." Und auch von Erfolg gekrönt: Bisher habe, so Pater Beda und Udo Lohoff, die Polizei nicht wieder versucht, Indianer und Landarbeiter an dieser Stelle zu vertreiben.

02.08.12 13:45

Brasilien aus meiner Sicht...

Zum Schluß ein Bericht von Frau Ellen Bierey aus Wuppertal, die im Alter von 74 Jahren zum ersten Mal nach Brasilien kam, am Treffen der Partnerprojekte in Lagoa Seca teilnahm und gemeinsam mit einer Gruppe des Aktionskreises auf einer zweiwöchigen Reise durch den Nordosten Brasiliens die Arbeit und die Menschen in den Partnerprojekten kennenlernen konnte. Im Beisein der kompletten Reisegruppe verlas sie am Abend vor der Rückreise nach Deutschland folgende Zeilen:

Frau Bierey (weiße Hose) inmitten der Reisegruppe und mit Schwester Aurieta

akbp_bericht_last.indd 78 02.08.12 13:45

Hurra, ich bin in Brasilien angekommen... .

Die Entfernung Deutschland – Brasilien nicht wirklich einschätzend, mache ich hier Erfahrungen, die –so glaube ich- mein weiteres Leben beeinflussen, bereichern werden.
Brasilien voller Gegensätze – Brasilien das geordnete Chaos.
Hier registriere ich technische Einrichtungen, Einrichtungen, die weltweit zum Einsatz kommen, neben Superlativen, Eleganz und Mittelstand, auch Gewalt, Gleichgültigkeit und Verwahrlosung.

Und die Menschen, die Brasilianer? Die Begegnung mit ihnen macht mich sprachlos. Ich verbeuge mich vor ihnen, ihre Unbefangenheit, ihre Fröhlichkeit, ihr Improvisationstalent, liebenswert, temperamentvoll, bescheiden präsentieren sie sich mir, präsentieren sie sich der Gruppe, mit der ich reise, geradezu entwaffnend so viel spürbare Herzlichkeit.
Brasilien ist ein gläubiges Volk mit 200 Millionen Einwohnern, Brasilien eine in der ganzen Welt anerkannte Wirtschaftsmacht, flächendeckend so groß, dass unser Deutschland 22 mal da reinpasst.

Brasilianer, die dieses wertvolle Land ihr Eigen nennen.
„Apropos“ ihr Eigen nennen. Hier räumt eine kleine Oberschicht den Löwenanteil der Erträge bei einem zurzeit bestehenden 4%igen Wirtschaftswachstum ab.
Was ist da zu tun? Welche Lernprozesse müssen hier einsetzen, müssen hier greifen?

Diese Entwicklung bewegt den Aktionskreis Pater Beda. Dieser tritt für den Schutz von Kindern und Jugendlichen, für deren Rechte, deren Entwicklung, für ethische Werte ein, leistet dazu unermüdlich Aufklärungsarbeit, gibt den kleinen Propheten eine Stimme, Halt und Selbstbewusstsein, macht den Kindern Mut und mahnt zum Durchhalten.

Auch bei der Zuordnung von Land für die im Schatten lebenden brasilianischen Kleinbauern bleibt der Aktionskreis aktiv, bestrebt, den Mindestbedarf von 10 bis 15 Hektar für die Bauern zu sichern, deckt der brasilianische Staat doch damit 85% der benötigten Grundnahrungsmittel für seine Bevölkerung, produziert von fleißigen brasilianischen Familien, deren Strukturen auf diese Weise bewahrt und erhalten bleiben.
Ein Tropfen auf dem heißen Stein?

Nein, der wohl richtige Ansatz, bestehende Unwegsamkeiten und Notstände bei der Wurzel zu fassen.

Wiederum ausgehend vom Aktionskreis Pater Beda werden anstehende Anliegen und Probleme fachkundig und nachhaltig gehandhabt, angegangen. Zum Beispiel in kleinen Gesprächsrunden Interessierter behandelt, ist die Bearbeitung, die zeitnahe Durchsetzung von berechtigten Begehren in ständiger Bewegung.

Verbunden mit der Kunde „Anspruch des Einzelnen auf Gleichheit“.

Obrigada (Danke) dem Förderkreis Pater Beda, einer Institution, die bereits seit Jahrzehnten lenkt, verwaltet, bewahrt, längst unverzichtbare Funktionen inne hat, zum Wohl Bedürftiger vieles ebnet, vieles erreicht, sich auch zukünftig selbstlos anstehenden Aufgaben stellt, über korrektes Handeln wacht.

Vielleicht nimmt die unseren Planeten ERDE belastende Ungerechtigkeit ja doch eines Tages ab.
Sicher wäre es vielen hier eingebundenen Helfern und Gönnern wohler, könnte sich unser Zorn legen, wenn verwahrloste Straßenkinder, Müllkippenmänner und Frauen nicht mehr mit der ihnen auferlegten Bürde, Außenseiter der Gesellschaft zu sein, leben müssen, ihnen ihre Rechte und Würde spürbar zugestanden wird; inhaftierte Frauen und Männer ihren Anspruch auf zeitnahe Anhörung erfahren; Ureinwohner ihre angestammten Rechte leben können.

Pater Beda und seine Getreuen haben das erkannt, dazu Konzepte entwickelt, segensreiche Einrichtungen geschaffen, Einrichtungen, die längst erdteilübergreifend Vorbildfunktion haben, Initiativen, die hoffen lassen.

Was ich bisher nicht wusste, eine solche Entwicklung geht maßgeblich von der Kirche aus, nicht nur für die Jugend Brasiliens, nein für die erreichbare Jugend der ganzen Welt ist das Garant – ist das eine feste Burg.

Kein sich beugen, friedliches Aufbegehren, Bereitschaft zu lernen, das Erlernte umzusetzen, das ist die Botschaft.
Übrigens, das gilt nicht nur für die Schwachen unserer Weltbevölkerung, das gilt gleichermaßen für die vermeintlich Privilegierten.

Egal, aus welchem „Lager“ wir kommen, folgen wir der Einstellung des Aktionskreises Pater Beda, und wir erhalten unseren Anspruch auf Würde.

Bleiben wir heiter – bleiben wir aufmerksam,

Ihre Mitreisende Ellen grüßt Sie.

Februar 2012

akbp_bericht_last.indd 79 02.08.12 13:45

Fotoalbum

Eindrücke der Tage in Lagoa Seca

akbp_bericht_last.indd 80 02.08.12 13:45

akbp_bericht_last.indd 81 02.08.12 13:45

akbp_bericht_last.indd 82 02.08.12 13:46

akbp_bericht_last.indd 83 02.08.12 13:46

Wir brauchen Ihre Hilfe auch in Zukunft.

Viele Menschen in Brasilien warten auch weiterhin auf
unsere Unterstützung. Dadurch entsteht Hoffnung und Zukunft.

Helfen Sie durch Ihre Spende dabei mit.

Aktionskreis Pater Beda
Spendenkonto: 3535200
BLZ 40370024
Deutsche Bank Gronau/Rheine

akbp_bericht_last.indd 84 02.08.12 13:46

Information

Dieser Bericht wird noch auf portugiesisch und als E-Reader mit Direktverlinkungen zu weiteren Texten, Fotos und Filmen erscheinen. Weitere Informationen dazu entnehmen Sie bitte auf unserer Website www.pater-beda.de und unserem Blog www.treffen-brasilien.tumblr.com

Kontakt

Aktionskreis Pater Beda
für Entwicklungsarbeit e.V.
Klosterstr. 11
48455 Bad Bentheim

Tel.: 0 59 24 - 78 5555 5
Fax: 0 59 24 - 78 5555 6

info@pater-beda.de

www.pater-beda.de

Impressum

Herausgeber:
Aktionskreis Pater Beda
für Entwicklungsarbeit e.V.

Vorsitzender:
Pater Beda, ofm Bad Bentheim

Geschäftsführer & verantwortlich:
Udo Lohoff Hörstel

Protokolle:
Cícera Gomes de Andrade Cajazeiras/Brasilien
Willey Pereira dos Santos Cajazeiras/Brasilien
Vanúbia Martins Itaporanga/Brasilien
Pater Rainer Kröger Joao Pessoa/Brasilien

Übersetzungen:
Pater Rainer Kröger Joao Pessoa/Brasilien

Textkorrektur:
Bernd Lobgesang Osnabrück
Dr. Ernst Vickermann Bonn

Fotos und Filmaufnahmen:
Genivan Correia Brasil Crato/Brasilien
Helton Charles Castro Abreu Rosário/Brasilien
Udo Lohoff Hörstel
Albert Frechen Stadtlohn

Grafik und Layout:
Linus Lohoff Düsseldorf

Druck:
Rehms Druck GmbH Borken

Copyright
© 2012 Aktionskreis Pater Beda
für Entwicklungsarbeit e.V.

akbp_bericht_last.indd 85 03.08.12 10:24

aktbp_bericht_last.indd 86

Tätigkeitsbereiche

des Aktionskreises Pater Beda für Entwicklungsarbeit e.V.

- → Ausschüsse "Mission-Entwicklung-Frieden" in den Diözesen Münster & Osnabrück
- → Studienfahrten nach Brasilien
- → Veröffentlichung Brasilien-Info 6 x jährlich an 450 Multiplikatoren
- → Ökumenische Eine-Welt-Arbeit
- → Sammelaktionen Akteure: - Schulen - Ortsansässige Betriebe - Pfarrgemeinden - Jugendgruppen - örtliche Presse
- → Soziale Praktika in Brasilien für junge Menschen aus Deutschland
- → Institut für Brasilienkunde
- → lokale Presseveröffentlichungen

aktions kreis pater beda

SOLIDARITÄT

- ↓ **Entwicklungspolitische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit**
- → **Schulen**
  -Projektwochen
  -Vorträge
  -Projektbegleitung
- → **Eine-Welt-Gruppen**
  -Projekttage
  -Vorträge
  -Projektbegleitung
- → **Pfarrgemeinden**
  -Vorträge
  -Messgestaltung
  -Projektpartnerschaften

- ↓ Kofinanzierung mit Institutionen
- → Kindermisionswerk / Die Sternsinger, Aachen
- → Missio / Katholischer Fonds München
- → Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
- → Städte- und Gemeindeverwaltungen
- → Bingo-Umweltstiftung, Hannover

02.08.12 13:46

aktop_bericht_last.indd 87

SOLIDARIEDADE

- Kinder- und Jugendförderprojekte
- Landlosen- und Kleinbauernförderungen
- Menschenrechts-organisationen
- Frauen- und Müttergruppen
- Berufsausbildung
- Krankenhäuser und Gesundheitstationen
- Pastoral- und Sozialarbeit der Franziskaner

02.08.12 13:46

Aktionskreis Pater Beda für Entwicklungsarbeit e.V.

akbp_bericht_last.indd 88 02.08.12 13:46